

Zeitschrift: Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft in Bern
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft in Bern
Band: 44 (1987)

Artikel: Naturschutzinspektorat des Kantons Bern : Bericht 1986
Autor: Forter, Denis / Hauri, R. / Bossert, A.
Kapitel: 7: Verzeichnis der geschützten geologischen Objekte des Kantons Bern
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-318522>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

7. Verzeichnis der geschützten geologischen Objekte des Kantons Bern

Das Taschenbuch «Naturdenkmäler im Kanton Bern» (Hans Itten, Verlag Paul Haupt, 1970, vergriffen) war bisher die einzige umfassende Zusammenstellung der Naturschutzgebiete und der geschützten botanischen und geologischen Objekte im Kanton Bern. Im Bericht 1981 des Naturschutzinspektorates (Mitt. 1982) erschien das nachgeführte Verzeichnis der Naturschutzgebiete und im Bericht 1982 (Mitt. 1983) dasjenige der geschützten botanischen Objekte.

Im vorliegenden Bericht folgt nun das vollständige Verzeichnis der geologischen Objekte. Dieses ist von der Sache her komplexer und wurde dem heutigen Wissensstand der Geologie angepasst. Es erschien daher sinnvoll, wenn das Verzeichnis durch einschlägige Kommentare ergänzt wird. Den «Allgemeinen Kommentar» verfasste K. L. SCHMALZ, alt Naturschutzinspektor, welcher während seiner Amtszeit einen guten Teil der Geschichte des geologischen Naturschutzes mitschrieb und als Autor einer ganzen Reihe einschlägiger Schriften über ein reiches Wissen verfügt. Die fachliche Überarbeitung des geologischen Teils übernahmen die Herren H. A. STALDER und P. VOLLENWEIDER vom Naturhistorischen Museum Bern, welche auch Verfasser des «Wissenschaftlichen Kommentars» sind.

Für die zeitraubenden Abklärungen und die grosse Mithilfe bei der Überarbeitung des Verzeichnisses danken wir den genannten Fachleuten herzlich.

Th. Aeberhard

K. L. SCHMALZ*

7.1 Allgemeiner Kommentar zum Verzeichnis

7.11 Zur Reihenfolge und Numerierung des Verzeichnisses

Die Numerierung der geologischen Objekte erfolgt in der Reihenfolge der staatlichen Schutzbeschlüsse. In () sind die alten Nummern beigelegt, die vor einer um 1960 vorgenommenen Neu-Numerierung galten. Weil in den Akten diese alten Nummern jeweils genannt sind, mussten sie hier erwähnt werden.

Diese doppelte Numerierung ist eine Folge der Tatsache, dass in zahlreichen Fällen die Sicherstellung von Findlingen lange vor dem Erlass der speziellen staatlichen Beschlüsse geschehen war – und zwar auf viererlei Weise:

- a) durch den allgemeinen Beschluss des Regierungsrates vom 14. Mai 1868, wonach «geologisch wichtige Fündlinge» auf staatlichem Grundeigentum nicht zerstört werden dürfen und «unantastbar» seien
- b) durch Kauf und Schenkung von Findlingen zwecks dauernder Erhaltung ¹
- c) durch Beschlüsse von Grundeigentümern mit gleichem Ziel
- d) durch Widmung von Findlingen zu Denksteinen.

Von Bedeutung für den Aufbau des Verzeichnisses ist nun, dass diese gesicherten Blöcke noch staatlich geschützt worden sind. Zwei Gründe führten zu diesem doppelten Schutz:

Einmal war es das Ziel des ersten Präsidenten der 1941 eingesetzten amtlichen Naturschutzkommission und ab 1958 als Beauftragter der Forstdirektion für Naturschutzfragen wirkenden Dr. h. c. HANS ITTEN, dass das Verzeichnis der geologischen Objekte ein vollständiges Inventar *aller* in irgendwelcher Hinsicht erhaltenswerten Findlinge sein sollte.

Überdies war dem Juristen H. ITTEN daran gelegen, durch einen staatlichen Schutzbeschluss allfälligen rechtlichen Schwierigkeiten zuvorzukommen. Solche hätten sich ergeben können bei jenen Findlingen, die als Block gesichert (geschenkt oder verkauft) waren – jedoch ohne Grund und Boden, auf dem sie liegen. Bei einigen dieser Findlinge hatte man nachträglich noch ein «Platzrecht» eingeholt. Dies war nun nicht mehr erforderlich, wenn für den Block ein staatli-

* Adresse des Verfassers: Dr. h. c. K. L. Schmalz, alt Naturschutzinspektor, Kistlerstrasse 61, 3065 Bolligen

¹ Bedeutende Blöcke, die vom *Naturhistorischen Museum Bern* gekauft oder die ihm geschenkt worden sind. Dieses war von Anbeginn und bis in unser Jahrhundert hinein der eigentliche Geschäftsführer des Findlingsschutzes im Kanton Bern. Über seine hochzuschätzende Tätigkeit im Dienste des geologischen Naturschutzes wird in seinem Jahrbuch 1984–1986 eine Abhandlung erscheinen.

cher Schutzbeschluss vorlag, der dessen unveränderte Erhaltung an Ort und Stelle gewährleistete.

7.12 Zum vielfältigen Bestand des Verzeichnisses

Allgemeines

Das Verzeichnis enthält zur Hauptsache erratische Blöcke (eigentliche Findlinge und Exoten) sowie Findlingsreservate und ein Eiszeit-Reservat. Ausserdem sind *geologisch interessante Stätten* darin aufgeführt:

- die Tellersteine bei Einigen (Nr. 2)
- der Riesentopf Bachmühle (Nr. 53)
- die «Rindfleischhöhle» am Glütschbach (Nr. 119)
- die Mineralkluft Gerstenegg (Nr. 185).

Geologisch Wichtiges ist zudem im Rahmen mancher *Naturschutzgebiete* gesichert worden. Anzumerken ist hierzu, dass im «Itten-Büchlein» die Findlingsreservate unter den Naturschutzgebieten aufgeführt sind, während sie im vorliegenden Verzeichnis richtigerweise den geologischen Objekten zugeordnet werden – mit einer Ausnahme: Das Fallvorsassli (Verzeichnis der Naturschutzgebiete Nr. 34) gehörte eigentlich zu den geologisch interessanten Stätten, weil es einzig wegen der Molassefaltungen und als Fundstelle von Versteinerungen geschützt worden ist.

In andern Naturschutzgebieten haben geologische Erscheinungen wesentlich zu ihrem Schutz beigetragen. Zu erwähnen sind namentlich:

Taubenlochschlucht-Bözingenberg (Nr. 1) mit Einbezug der Karrenbildungen und Findlinge

Hohgant-Seefeld (Nr. 13) mit seinen Karrenlandschaften

Felsenheide Pieterlen (Nr. 25) mit Einbezug von Gletscherschliffen und Findlingen

Twannbachschlucht-Sunneflue (Nr. 63)

die Sanddünen im Ziegelmoos (Nr. 69)

die Kluftquellen-Wasserfälle unterhalb Engstlen (Nr. 86).

Ferner wurden im Rahmen von Gebiets-Schutzbeschlüssen erratische Blöcke geschützt, die im Verzeichnis der geologischen Objekte nochmals aufgeführt sind: Nr. 151 und Nr. 170.

Kulturdenkmäler

Eines Kommentars bedarf die auffallende Tatsache, dass das Verzeichnis der geologischen Objekte zahlreiche Nummern enthält, wo für den Schutz nicht in erster Linie geologische, sondern andere, nachfolgend genannte Gründe massgeblich waren, und wo es sich somit nicht um Naturdenkmäler, sondern um Kulturdenkmäler handelt.

In erster Linie sind hier die 25 *Schalensteine* zu besprechen, die ausdrücklich als solche aufgenommen wurden – nebst Schalensteinen, die innerhalb des Findlingsreservats Längholz (Nr. 199), des Eiszeitreservats Ostermundigenberg-Grossholz (Nr. 197) und unter den Findlingen von Tüscherz (Nr. 194) geschützt sind. Es sind zwar erratische Blöcke, die aber nicht wegen beachtlicher Grösse oder besonderer Gesteinsart als schützenswert erschienen, sondern wegen der meist runden, schalenartigen Vertiefungen (in der Regel 3 bis 8 cm weit und einige mm bis 3 cm tief), die darauf zu erkennen sind, und die offenbar von Menschenhand geschaffen wurden.

In einer Arbeit «Namensteine und Schalensteine im Kanton Bern», die 1988/1989 als selbständige Publikation erscheinen soll, wird gezeigt, wie sich zuerst die Archäologen und nachher auch die Geologen um den Schutz der Schalensteine kümmerten. Hier sei nur die entscheidende Phase geschildert: Der unermüdliche Betreuer der Findlinge im Kanton Bern, Dr. ED. GERBER, Abteilungsvorsteher im Naturhistorischen Museum Bern, schickte im Mai 1940 namens der kantonalen Naturschutzkommission eine Reihe von Akten der zu schützenden Schalensteine an Prof. TSCHUMI ins Historische Museum «zur Behandlung». GERBER hatte schon drei Jahre vorher im 17. Jahrbuch des Historischen Museums ein Verzeichnis der Schalensteine des Seelands veröffentlicht. Er war sich indessen bewusst, dass sich eigentlich die Altertumskunde der Schalensteine annehmen sollte. Tschumi liess jedoch im Juni 1940 diese Akten wieder der Naturschutzkommission zugehen mit dem Bescheid, dass nach der Auffassung der Direktion des Historischen Museums «die Schalensteine wie die Findlinge der Obhut der Naturschutzkommission anvertraut sind». In der Folge hat sich dann die Naturschutzkommission weiterhin um die Schalensteine bemüht. Diese Praxis gilt heute noch, und der archäologische Dienst des Kantons Bern anerkennt sie ausdrücklich.

Als weitere Kulturdenkmäler, die im Verzeichnis der geologischen Objekte stehen, sind auch zwei *Höhlen* zu nennen, deren Schutz sich eindeutig aus prähistorischen Gründen rechtfertigte:

das «Schnurenloch» bei Oberwil (Nr. 46) und

die Birmatten-Basishöhle bei Nenzlingen (Nr. 150).

Die beiden Höhlen haben sich bei den Ausgrabungen als Rastplätze steinzeitlicher Jäger erwiesen. Dass sie als geologische Objekte geschützt worden sind, ist unlogisch – aber Tatsache.

Ausser den Schalensteinen und den beiden Höhlen enthält unser Verzeichnis weitere Objekte, die nicht als eigentliche Naturdenkmäler zu werten sind. Das ist eigenartigerweise schon bei der Nr. 1 der Fall, beim «Freistein» zu Attiswil. Wohl handelt es sich um einen Granit erratischer Herkunft; aber der Steinpfeiler ist von Menschenhand hergerichtet und als Menhir teilweise im Boden versenkt – ein eindeutiges Kulturdenkmal. Gleiches gilt für den (angeblichen) Menhir bei Wiedlisbach (Nr. 51), für den «Lychleustein» in Oberthal (Nr. 57) und für die zwei Findlinge von Bottis-Grab (Nr. 90). Auch der kaum 45 cm über Boden ragende «Gabelspitzstein» (Nr. 48) auf dem Schallenberg ist nicht schutzwürdig als Naturdenkmal (solche Hohgantsandstein-Findlinge gibt es weitherum!), sondern wegen seiner eingehauenen Zeichen und der daran anknüpfenden Überlieferung als Kulturdenkmal.

Damit kommen wir zu einer Reihe von Findlingen, die vor allem wegen ihrer *volkskundlichen Bedeutung* schützenswert sind:

Grosser und Kleiner Heidenstein im Längholz (Nr. 9 u. 10)

Blockgruppe Teufelsbürde auf dem Jolimont (Nr. 13)

Schallenstein bei Ins (Nr. 35)

Zwölfistein in Biel (Nr. 37)

Teufelsbürde bei Winzenried (Nr. 70)

Katzenstein bei Spiez (Nr. 144)

Blutstein in Ins (Nr. 178)

Doggelerstein bei Brienzwiler (Nr. 123)

Verschiedene Kindlisteine (u. a. Nr. 33, 59 und 117).²

Alle diese Namensteine mit altbezeugter volkskundlicher (bei Nr. 178 sogar geschichtlicher) Überlieferung sind auch als schutzwürdige Naturdenkmäler anzuerkennen und stehen deshalb mit gutem Grund im Verzeichnis der geologischen Objekte. Daneben gibt es Namen, die in jüngerer Zeit manchen Blöcken

2 Nicht alle Kindlisteine sind im Verzeichnis der geologischen Objekte enthalten. So fehlt der gut 30 m³ haltende Gneisblock auf dem Kleinen Rugen bei Interlaken, an dem eine Tafel eingelassen ist mit der Inschrift «Kindlestein» (abgebildet und beschrieben im UTB-Jahrbuch 1970, S. 72 f. und 76). Nur auf dem Verzeichnis der schützenswerten Naturdenkmäler von 1962 stehen ferner der «Schlossstein» auf dem Thülboden und der «Kopfstein» auf der Äschlenallmend, beide in der Gemeinde Sigriswil und als Kindlisteine bezeugt.

gegeben wurden, z. B. wegen ihrer Lage (Finelstein Nr. 34), ihrer Form (Löwenkopf Nr. 67) oder ihrer Farbe (Blauer Stein Nr. 117), mehrfach auch deswegen, weil sich unter ihnen Fuchs- oder Dachsbauten befinden (Nrn. 4, 15, 26, 30, 49, 138).

Grenzsteine

Im Anschluss an die volkskundlich oder historisch bedeutsamen Blöcke seien die Grenzsteine erwähnt, die im Verzeichnis der geologischen Objekte enthalten sind. Vorweg ist vom schon genannten «Lychleustein» (Nr. 57) zu sagen, dass er, abgesehen von der volkskundlichen Bedeutung als früherer Rastplatz der Leichenzüge, auch ein alter Grenzstein ist. Dass diese künstlich zugerichtete und tief im Boden versenkte Granitsäule 1950 ins Verzeichnis der staatlich geschützten Naturdenkmäler aufgenommen wurde, ist ebenso fragwürdig wie die Aufnahme des «Freistein» (Nr. 1).

Dagegen rechtfertigte es sich, dass 1978 drei alte Grenzsteine geschützt wurden, die in situ erhalten gebliebene Findlinge sind.

Beim «Grauen Stein» im Schwarzenbach (Nr. 192) hat man sich zwar überlegt, ob der nur etwa 1 ½ m³ haltende Quarzsandstein-Block nicht besser unter Denkmalschutz zu stellen sei, weil in erster Linie seine Bedeutung als Grenzstein (schon 1371 als der «grauwe Stein» urkundlich bezeugt) die Erhaltung rechtfertigt. Das Naturschutzinspektorat hat mit dem Staatsarchivar und dem kantonalen Denkmalpfleger abgeklärt, ob der Stein unter Denkmalschutz oder unter Naturschutz gehöre. Weil er keinerlei Spuren menschlicher Bearbeitung aufweist (Kreuz, Jahrzahl, Wappen oder dergleichen), kam man übereinstimmend zur Auffassung, der Stein sei als Naturdenkmal zu schützen. Er ist daher nicht ins Inventar der Kunstdenkmäler aufgenommen worden (wie 1954 die beiden aus Tuff gehauenen, mit Wappen und Jahrzahl versehenen «Freiheitssteine» in Rapperswil – den dortigen Freiheitsbezirk abgrenzend), sondern ins Verzeichnis der geologischen Objekte.

Keine Diskussion gab es beim «Grauwen Stein» auf dem Büttenberg (Nr. 195), einem im Boden steckenden Granitfindling von gut 3 m³ sichtbarem Inhalt, und beim 6,7 m langen Grenzstein an der «Ross-Strass» von Biel nach dem Tessenberg im Tüscherzberg-Wald (Nr. 194). Die beiden Blöcke sind als Naturdenkmäler schutzwürdig, auch ohne ihre Eigenschaft als Grenzsteine, die schon 1373 bzw. 1713 urkundlich bezeugt ist.³

³ Vgl. K. L. SCHMALZ: «Findlingsblöcke als Grenzsteine. Ein Beitrag zur Geschichte des Marchwens und des Findlingsschutzes.» «Der Bund» vom 15. und 22. September 1978.

Denksteine

Fragwürdiger als die Aufnahme der vorgenannten Objekte erscheint, dass zahlreiche Denksteine im Verzeichnis der geologischen Objekte enthalten sind, was der eingangs genannten Zielsetzung entspricht, alle irgendwie bedeutsamen Blöcke zu erfassen.

Trotz ihrer grossen Anzahl enthält das Verzeichnis bei weitem nicht alle Denksteine im Kanton.

Merkwürdig ist, dass ein sehr früh gewidmeter fehlt: Der auf dem Kleinen Rugen bei Interlaken liegende Granitfindling, der 1868 vom Gemeinnützigen Verein von Interlaken mit einer Inschrift versehen wurde: «Dem Andenken des ersten Pflegers der Oberländerwälder, Oberförster Kasthofer von Bern.» Es ist der erste Kasthofer-Stein, zu unterscheiden vom zweiten (Nr. 87). Dieser aus einer Kiesgrube im Hopfernfeld stammende Block ist auf den Moosrain bei Langenthal verbracht und 1945 als Denkmal für Forstmeister KASTHOFER, den Gründer des schweizerischen Forstvereins, mit einer Bronzetafel versehen worden.

Ältestes Beispiel ist der *Denkstein am Aargauerstalden* (Nr. 73). In Würdigung der in den Jahren 1750–1758 gebauten grossartigen Strassenanlage wurde 1760 ein sandsteinernes Monument errichtet mit einer auf Marmortafel angebrachten lateinischen Inschrift. Es befriedigte nicht auf die Dauer, wurde vom Volkswitz wegen seiner Form Kaffeemühle genannt, und der Sandstein verwitterte rasch. Deshalb ersetzte man es 1815 durch einen über 3 m hohen Granitblock, auf den die Inschrift unverändert eingehauen wurde. Wie BERNHARD STUDER 1825 schrieb, wurde der Denkstein von einem riesigen Block von 16 m Länge, 10 m Breite und 6 m Höhe gewonnen, der oberhalb Utzigen in 867 m Höhe lag. – Der Denkstein wurde 1951 durch RRB ins Verzeichnis der geologischen Objekte aufgenommen – obwohl er nur bedingt als Naturdenkmal anzusprechen ist.

Eine grosse Denksteinaktion und gleichzeitig eine naturschützerische Pioniertat ist die Widmung erratischer Blöcke im *Grauholz-Sädelbach* für Förster der Burgergemeinde Bern. Es war dies eine Folge des berühmten «Appel aux Suisses», der Aufforderung zur Schonung der von restloser Zerstörung bedrohten Findlinge, ausgegangen 1867 von der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft. Der bernische Regierungsrat ist im Mai 1868 dieser Aufforderung nachgekommen, indem er beschloss, dass alle geologisch wichtigen Findlinge auf staatlichem Grundeigentum unantastbar seien. Die Burgergemeinde Bern mit ihren grossen Waldungen schloss sich diesen Bestrebungen an. Forstmeister EMIL VON GREYERZ hatte die gute Idee, die schönsten Findlinge im Grauholz-Sädelbach als Denksteine für ehemalige Förster durch Inschrift zu bezeichnen und so der Nachwelt zu erhalten. Er veranstaltete eine Begehung, die füglich als Sternstunde des bernischen Naturschutzes gelten darf, nahmen doch daran der berühmte Geologe BERNHARD STUDER, ein Hauptinitiant des «Appel aux Suisses», und sein Nach-

folger Prof. ISIDOR BACHMANN teil. Es wurden sechs Blöcke ausgewählt und der grösste nachträglich EMIL VON GREYERZ gewidmet, der kurz nach der Begehung gestorben war. Die Burgergemeinde Bern hat die Widmung von Findlingen als Tradition fortgeführt und bis heute vier weitere Blöcke im Grauholz-Sädelbach zu Förster-Denksteinen erklärt. Alle diese 10 Denksteine sind seit 1951 (unnötigerweise!) staatlich geschützt (Nr. 75–84).

Nebst jenen im Grauholz-Sädelbach gibt es auch in der andern grossen Waldung der Burgergemeinde Bern, im *Forst*, zwei Denksteine, die aber nicht, wie die vorgenannten, in situ sind. Der Denkstein für Forstmeister H. VON MÜLINEN (Nr. 58) lag ursprünglich 4½ km südlicher im Nesslerenholz und wurde 1936 an den heutigen Standort im Spilwald verbracht. – Eine noch grössere Versetzung erfuhr der Denkstein für Forstmeister DANIEL MARCUARD. Der etwa 2½ m³ haltende Gneisblock lag ursprünglich im Grauholz (Koordination 630 970/204 850; 670 m) und wurde 1960 in den Forst transportiert an eine Stelle auf der Buechhöhi (Koordination 590 700/195 050; 662 m), die dem zu Ehrenden besonders lieb war. Weil das Forstgebiet sehr findlingsarm ist, entschloss sich die Burgergemeinde Bern zu dieser Versetzung (die zwar verständlich, aber vom Standpunkt des Naturschutzes aus nicht begrüssenswert ist).

Obwohl die Zahl der als geologische Objekte geschützten Denksteine beträchtlich ist, sind nicht alle im Verzeichnis enthalten. Mit einer einzigen Ausnahme⁴ liegen sie nicht am ursprünglichen Standort, sondern sind versetzt worden. Diese Denksteine gelten nicht allein verdienten Persönlichkeiten (Nrn. 41, 87, 145, 146, 147, 164, 183), sondern auch Werken wie Meliorationen und Güterzusammenlegungen (Nrn. 52, 182, 193) und in einem Fall dem 100jährigen Bestehen eines Verbandes (Nr. 148). Als letzte Denksteine sind die beiden Blöcke beim Friedhof Müntschemier (Nrn. 182 und 183) aufgenommen worden. Das rechtfertigte sich, weil es bemerkenswerte Findlinge mit interessanter Fundgeschichte sind, und weil der eine zudem als Schalenstein gilt.⁵

4 Die Ausnahme ist der Bachmann-Stein (Nr. 118), der auf dem Dotzigenberg in situ erhalten ist. Die Burgergemeinde Dotzigen beschloss im März 1870 auf Anregung von Prof. I. BACHMANN, dieser ansehnliche Findling von gegen 8 m³ sichtbarem Inhalt sei zu schützen. Bei diesem Beschluss blieb es, und der Block geriet in Vergessenheit. Erst als man 1954 zahlreiche Findlinge ins Verzeichnis aufnahm, erinnerte man sich seiner. Auf Antrag von ED. GERBER beschloss die kantonale Naturschutzkommission, dem Block zu Ehren des ersten Betreuers den Namen Bachmann-Stein zu geben, und so ist er im Regierungsratsbeschluss genannt. Er ist nicht zu verwechseln mit dem Bachmann-Stein: Nr. 147.

5 Siehe «Naturschutz im Amt Erlach» von K. L. SCHMALZ in Festgabe «Das Amt Erlach 500 Jahre bernisch», herausgegeben von den Gemeinden des Amtes Erlach 1974: 34 und 36.

7.13 Die heutige Praxis beim Schutz geologischer Objekte

Die aufgegebene frühere Praxis

Wie schon eingangs gesagt, war es in den vierziger und fünfziger Jahren ein Ziel der kantonalen Naturschutzkommission, alle irgendwie bemerkenswerten Findlinge staatlich zu schützen und so dem Verzeichnis der geologischen Objekte den Wert eines vollständigen Inventars zu verleihen. Diese Zielsetzung ist in der Mitte der sechziger Jahre aufgegeben worden. Das Verzeichnis der geologischen Objekte ist demnach hinsichtlich der Findlinge mit eher volkskundlicher Bedeutung sowie der Grenzsteine und Denksteine als Torso, als unvollendetes Werk, zu betrachten.⁶

Die heutigen Kriterien für die Aufnahme von Findlingen

Heute werden nur noch Findlinge ins Verzeichnis der geologischen Objekte aufgenommen, die schutzwürdig sind:

- durch ihre besonders beachtliche Grösse und Form (Schauwert)
- durch ihre Lage als Beleg für die Ausdehnung eines eiszeitlichen Gletschers
- wegen ihrer besonders interessanten Gesteinsart, namentlich wenn sie beweisen kann, von welchem Gletscher der Findling hergebracht wurde
- wenn sie einem grössern Bestand zugehören und als typische Moräne oder als Findlingsreservat sehenswert sind.

Ausserdem werden weiterhin geologisch interessante Stätten ins Verzeichnis aufgenommen. Die Mineralkluft Gerstenegg (Nr. 185) ist hierfür ein besonders wertvolles und einzigartiges Beispiel, desgleichen der «Murchison-Stein» (Nr. 201) als in den Flyschmergeln steckender exotischer Block.⁷

⁶ Die Frage ist hier zu stellen, wer künftig dieses unvollendete Werk fortführt. Sie ist einzig für die Schalensteine geklärt, denen sich im Einverständnis mit dem archäologischen Dienst das Naturschutzinspektorat weiterhin annimmt (wobei offen bleibt, wie lange diese Vereinbarung gilt). Unklar ist jedoch, wer heute und künftig für den Schutz namentlich der aus volkskundlichen Gründen erhaltenswerten Blöcke sorgt.

Nach Art. 86 des Baugesetzes vom 9. Juni 1985 können die Gemeinden «einzelne schützenswerte Objekte» in ihre Schutzzonenpläne aufnehmen, und auch die regionalen Landschaftsrichtpläne sollen solche Objekte enthalten. Wer aber – und das ist die Kernfrage – meldet diese zur Aufnahme und bewahrt sie davor, in Vergessenheit zu geraten? Das Verzeichnis der geologischen Objekte dient seit den sechziger Jahren nicht mehr als umfassendes Inventar. Es wäre wohl Sache des Heimatschutzes im weitesten Sinne (inkl. Volkskunde), auf volkskundlich schützenswerte Objekte hinzuweisen. Eine Hilfe dazu wird die auf S. 75 erwähnte Arbeit «Namensteine und Schalensteine im Kanton Bern» sein können.

⁷ Über die Mineralkluft Gerstenegg siehe Mitt. d. Naturf. Ges. Bern 1975: 102 und 1986: 41–60. – Über den «Murchison-Stein» siehe Jahrbuch UTB 1986: 24 und 27, Anm. 6.

Unter den Blöcken, die im Gegensatz zu früher nicht mehr ins Verzeichnis der geschützten geologischen Objekte aufgenommen werden, sind vorab die Findlinge zu nennen, die in *Baugruben* zum Vorschein kommen. Das Naturschutzinspektorat lehnt es grundsätzlich ab, solche Blöcke künstlich zutage zu fördern und unter Schutz zu stellen. Es verschliesst sich indessen der Tatsache nicht, dass diese geologisch wichtig sein können und empfiehlt daher jeweilen, Handstücke davon der erdgeschichtlichen Abteilung des Naturhistorischen Museums zu übergeben (unter genauer Angabe der Fundstelle), damit dort die Gesteinsart bestimmt werden kann und dem wissenschaftlichen Interesse gedient wird.

Es ist zwar auch für das Naturschutzinspektorat erfreulich, wenn zahlreiche dieser «neuen» Findlinge geborgen und in geeigneter Weise als Bereicherung von Anlagen oder als Denksteine aufgestellt werden. Aber es erachtet deren Betreuung und Schutz als Angelegenheit der Gemeinden und nicht als Aufgabe des staatlichen Naturschutzes.

Als besonderes Beispiel verdienen die Findlinge gewürdigt zu werden, die längs der *Autobahnen* zu sehen sind. Dank dem Verständnis von Oberingenieur ULRICH KUNZ wurden die beim Bau der Autobahnen zutage geförderten grösseren Findlinge von allem Anfang an nicht gesprengt oder sonstwie beseitigt, sondern an den Rand der Fahrbahn verbracht und dort plazierte. Das kantonale Autobahnamt stellte sie abschnittsweise in Verzeichnissen zusammen und liess Gesteinsart und mutmassliche Herkunft durch das geologische Büro Kellerhals und Tröhler bestimmen. – Die Frage stellte sich, ob diese Blöcke geschützt und in das Verzeichnis der geologischen Objekte aufgenommen werden sollten. Das Naturschutzinspektorat sieht davon ab, einmal weil diese Blöcke auf öffentlichem Boden gesichert und zudem, weil sie innerhalb der Autobahn-Abschrankungen nicht allgemein zugänglich sind. Wünschenswert wäre jedoch, wenn das Verzeichnis der Autobahn-Blöcke samt dem petrografischen Befund publiziert würde – als wichtiger Beitrag zur Glazialgeologie im Kanton Bern.

7.14 Bleibende Aufgaben des geologischen Naturschutzes

Wenn man somit heute beim staatlichen Schutz von Findlingen bedeutend differenzierter und zurückhaltender vorgeht als früher, so heisst das nicht, dass das Verzeichnis der geologischen Objekte keine Erweiterungen mehr erfahren soll.

Aus geologischen Gründen verdienen die *Habkerngranit-Blöcke* weiterhin grosse Beachtung. Eine Anzahl dieser Exoten ist bereits geschützt (Nrn. 7, 12, 23, 29, 32, 61, 140). Als schutzwürdig sind weitere Blöcke zu erachten, so die beiden sehenswerten, etwa 6 und 3 m³ haltenden Überreste eines grossen Blocks im Cholgraben (L + K 1188, Eggiwil, Koord. 630 750/187 800; 990 m). Er wurde 1912 für die Gewinnung von 2000 Marchsteinen genutzt – ein eindrückliches Beispiel dafür, wie gerade die Habkerngranite vorzugsweise der Zerstörung anheimfie-

len. – Schutzwürdig wäre ferner der im Emmental höchstgelegene Habkerngranit-Block auf dem Hohwürzhoger (L + K 1188, Eggiwil, Koord. 630 275/192 650; 1190 m). Auch dieser mit knapp 1 m³ über Boden sichtbare Block ist durch (alte) Sprengung zweigeteilt. Er verdient den Schutz nicht nur wegen seiner Höhenlage, sondern auch wegen seiner guten Zugänglichkeit und der schön sichtbaren Gesteinsart.

Unter den *Schalensteinen* des Verzeichnisses fehlt der «*Sumpfstei*» bei Lattrigen (L + K 1145, 582 300/215 960; 435 m). Der erratische Block, ein Serizit-Chloritgneis = Casannaschiefer der St. Bernharddecke (Ed. Gerber), wäre schon als Findling von beträchtlicher Grösse (5,2/3,4/1,8 m; Inhalt etwa 20 m³) schützenswert. Er ist es zusätzlich wegen der 11 Schalen auf seiner Oberfläche, wovon sechs sehr ausgeprägt sind. Sie wurden schon im März 1883 von Geometer BENDICHT MOSER entdeckt, der den Namen «Sumpfstei» begründete: «Vor der grossen Entsumpfung war er von Seewasser umgeben.» 1925 hat der Erforscher der nahe gelegenen Pfahlbauten, THEOPHIL ISCHER, erneut auf den Schalenstein hingewiesen. – Verschiedene Bemühungen, den aus geologischen, archäologischen und heimatkundlichen Gründen interessanten Block zu schützen, blieben erfolglos, weil der Grundeigentümer die Zustimmung verweigerte. – Im Herbst 1968 beantragte dann das Naturschutzinspektorat, im Rahmen der Gesamtmelioration Sutz-Lattrigen eine kleine Parzelle mit dem Block auszuscheiden und dem Staat zuzuteilen. Leider blieb dieser Antrag unberücksichtigt. Der nur acht Meter vom Wanderweg entfernte «Sumpfstei» ist zwar unbeeinträchtigt erhalten geblieben, aber sein Schutz steht immer noch aus.

Schliesslich sei der glazial geschliffene Rundhöcker «*Stock*» oberhalb der Handegg erwähnt, auf dem dicht nebeneinander ein Wackelstein und eine Gletschermühle zu sehen sind. Diese eindrücklichen Zeugen der Eiszeit sind seitens des Naturschutzes längst beachtet worden.⁸ Glücklicherweise blieben sie beim Kraftwerkbau, als auf dem «Stock» die Masten einer Materialtransportbahn standen, unbeeinträchtigt, desgleichen später beim Bau der Schwerlast-Seilbahn von der Handegg nach Oberaar. Wenn auch heute keine Gefahr für die dauernde Erhaltung besteht, so gehörte doch der «Stock» mit seinem weithin sichtbaren erratischen Block und seiner klassischen Gletschermühle ins Verzeichnis der geologischen Objekte.

⁸ In einem bebilderten Beitrag («Bund»-Seite vom 3. Oktober 1980) berichtete der Verfasser über den «Stock». Neben dem Geologischen wird dabei auch geschildert, wie in der Sagen-Überlieferung der «Walpistäin» und die Gletschermühle gedeutet worden sind – eine Ergänzung zu den genannten Blöcken mit volkskundlicher Bedeutung.

H. A. STALDER und P. VOLLENWEIDER*

7.2 *Wissenschaftlicher Kommentar des Geologen*

Das Verzeichnis enthält im wesentlichen erratische Blöcke und Findlingsreservate, abgesehen von fünf ganz andern geologisch interessanten Objekten oder Lokalitäten (Nrn. 2, 44, 53, 119, 150 und 185). Allerdings sind auch einige Gesteinsblöcke aufgelistet, die nicht (oder höchst wahrscheinlich nicht) durch einen eiszeitlichen Gletscher an ihren heutigen Standort transportiert worden sind. Dies betrifft einen grossen Stein, der durch die Wucht einer Lawine bewegt worden ist (Nrn. 112) und Granite, die als Härtlinge durch die Verwitterung an Ort und Stelle aus dem Verband ihres Nebengesteins herauspräpariert worden sind (Nr. 12, 61 und 201). Geologisch bedeutungsvoll sind für jeden Gesteinsblock der Fundort und die Art des Gesteins. Leider sind viele erratische Blöcke heute nicht dort aufgestellt, wo sie der Gletscher einst liegen liess. Auf der Tabelle ist dieser Tatsache Rechnung getragen. Soweit dies aus den Akten ersichtlich ist, sind überall dort, wo ein Block mehr als 100 Meter weit wegbewegt worden ist, die Koordinaten des einstigen Fundortes in Klammern angegeben.

Alle Blöcke des Verzeichnisses sind als Naturdenkmäler geschützt worden. Das Motiv der Unterschutzstellung war aber häufig nicht in erster Linie ein naturwissenschaftliches, wie K. L. SCHMALZ weiter vorne darlegt: Schalensteine, Menhire, Blöcke von volkskundlicher Bedeutung, Grenzsteine, Denksteine. Von einigen dieser «Kulturdenkmäler» ist der genaue ursprüngliche Fundort nicht mehr bekannt. Auch die Dokumentation über die Art des Gesteins ist von vielen dieser Blöcke ungenügend.

Bei der Zusammenstellung des Verzeichnisses ging es darum, alle alten geologischen Angaben zu überprüfen. Dies geschah in doppelter Hinsicht: Erstens wurde die ganze Belegsammlung von Gesteinsproben geschützter Blöcke, wie sie im Laufe von Jahrzehnten im Naturhistorischen Museum Bern aufgebaut worden ist, sorgfältig geprüft, neu bestimmt und angeschrieben. Von einem Dutzend Blöcken wurden zudem neue Belegproben gesammelt. Über 50 neue Dünnschliffe wurden hergestellt und ausgewertet. Zweitens wurden alle alten verfügbaren Akten, soweit sie die Geologie der Blöcke betrafen, kritisch durchgesehen und ausgewertet.

Die Überprüfung der alten geologischen Angaben war nötig, weil diese den heutigen Gesteinsbezeichnungen oft nicht mehr entsprechen. Vielfach waren die geologischen Angaben aber auch provisorisch, sie entsprachen den Angaben

* Adresse der Verfasser:

Prof. Dr. H. A. Stalder und P. Vollenweider, Naturhist. Museum, Bernastrasse 15, 3005 Bern

eines Geologen im Felde, ohne nachherige Untersuchungen im Labor. – Heute sind etwa 70 % aller geschützten Blöcke im Naturhistorischen Museum durch Handstücke belegt.

7.21 Die geologischen Angaben im Verzeichnis

Jede Gesteinsbestimmung erfolgt in zwei Schritten. Erstens stellt man fest, woraus ein Gestein besteht. Ist es z. B. ein Sandstein oder Kalk (Sedimente), ein Granit oder Gabbro (plutonisches Gestein), ein Gneis oder Granatschiefer (metamorphes Gestein). Zweitens wird versucht, das Gestein einer bekannten Gesteinsserie zuzuordnen. Der erste Bestimmungsschritt ist handwerklich-technischer Natur, der zweite verlangt eine Interpretation; diese ist um so besser, je mehr Erfahrung ein Geologe besitzt. Doch kaum einer kennt alle Gesteine im Einzugsgebiet des Aare- und Rhonegletschers so gut, dass er alle erratischen Gesteine des Kantons Bern mit Sicherheit einer bekannten Gesteinsserie zuordnen kann. Aus diesem Grunde sind für die Gesteinszuordnung eine Reihe von Spezialisten bemüht worden – schon früher und auch bei der Erstellung der vorliegenden Liste. Nun gibt es aber eine Reihe von Sandsteinen und Kalken, von Graniten und Gneisen (usw.), die wenig oder keine spezifischen Merkmale aufweisen, so dass sie grundsätzlich nicht genau zugewiesen werden dürfen.

Nach diesen allgemeinen Bemerkungen sei auf die genauen geologischen Angaben in der Tabelle etwas näher eingegangen.

Gestein

Hier findet man den Namen des Gesteins, bzw. eine Kurzbeschreibung desselben. Handelt es sich um ein kristallines Gestein, ist angegeben, welche Mineralarten (auf einem frischen Bruch) von Auge erkannt werden können. Granit z. B. wird charakterisiert durch das vorherrschende dunkle Mineral, d. h. Biotit (schwarzer Glimmer), Hornblende oder auch durch das weitgehende Fehlen von beiden, dies wäre dann ein Leuko-Granit. Häufig findet sich die Vorsilbe «meta», dies bedeutet metamorph oder umgewandelt, vergneist. Einige Gesteine der Region Saas Fee/Zermatt erlitten eine Umwandlung unter besonders hohen Drucken, was aus dem Vorhandensein bestimmter Mineralführungen geschlossen werden kann. Der Begriff «eklogit-faziell» weist auf diese Tatsache hin.

Bei den Sedimenten wird z. B. angegeben, wie feinkörnig ein Sandstein ist und ob er ein kalkiges, toniges oder kieseliges Bindemittel enthält. Der Begriff «bimodal» bezieht sich auf die Korngrößenverteilung eines Sandsteins und bedeutet zwei Maxima (zweigipfelig). Von einem Kalk wird festgestellt, ob er sandig (Sandkörner enthaltend) oder kieselig (feinst verteilten Quarz enthaltend) ist. Sofern im Handstück oder Dünnschliff Fossilien (z. B. Foraminiferen) festgestellt worden sind, ist dies immer angegeben.

Die Angaben in der Spalte «Gestein» widerspiegeln meist auch die investierte Bestimmungsarbeit. – Vielfach kann anhand dieser Spalte abgeschätzt werden, wie gut fundiert die Interpretationen in der Spalte «Zuordnung» sind.

Petrographische oder stratigraphische Zuordnung

Fehlt das Wort «vermutlich», ist die Zuordnung des Gesteins zu einer Gesteinsserie sicher oder besitzt doch eine sehr grosse Wahrscheinlichkeit. Die Zuordnung ist allerdings qualitativ sehr unterschiedlich. Zum Teil betrifft es ein lokal eng begrenzt auftretendes Gestein wie z. B. die Hornfluhbreccie, den Grindelwaldner Marmor oder den Allalin-Gabbro. Doch auch weit verbreitete Gesteinszonen, die sowohl im Einzugsgebiet des Aare- als auch des Rhonegletschers auftreten, wurden angegeben. Als Beispiel kann «Gestein aus dem Altkristallin» genannt werden. Dies bedeutet, dass es sich um ein kristallines Gestein des Aarmassivs handelt (z. B. Chlorit-Sericit-Gneis), das älter ist als die herzynischen Granite (z. B. Zentr. Aaregranit).

Bei den Sedimenten wird, wenn immer möglich, das Alter und der stratigraphische Lokalname angegeben.

Herkunft

Hier geht es um die geographische Herkunft eines erratischen Blockes. An vielen Orten des Kantons Bern ist die Frage, ob das Gestein durch den Rhone- oder den Aaregletscher transportiert worden ist, eindeutig festzustellen – nicht so allerdings in der Region Bern. Hier bedeutet der Herkunftsvermerk «Aarmassiv», dass ein Gestein sowohl vom Aaregletscher durchs Berner Oberland, als auch vom Rhonegletscher (vom südlichen Aarmassiv) durchs ganze Wallis an seinen heutigen Standort hätte transportiert werden können.

Früher wurden oft sehr genaue Herkunftsangaben gemacht. Vielfach sind dabei zwar durchaus mögliche geographische Punkte oder Regionen bezeichnet worden – aber andere mögliche Orte wurden dabei gar nicht in Betracht gezogen. Die Angaben auf der vorliegenden Tabelle sind allgemein unbestimmter, aber wissenschaftlich trotzdem besser begründet. Grundsätzlich ist festzustellen, dass es oft möglich wäre, präzisere Aussagen über die Herkunft eines Gesteins zu machen, wenn mehr wissenschaftliche Untersuchungsarbeit investiert würde.

7.22 Die Findlingsgesteine

Allgemein kann festgestellt werden, dass die erratischen Blöcke aus resistenten, dichten Gesteinen bestehen. Je weiter der Weg zur heutigen Fundstelle war, desto zwingender stimmt diese Aussage. Umgekehrt existieren aber auch Blöcke aus relativ weichen Gesteinen, sofern diese nicht weit transportiert worden sind.

Die heute geschützten Blöcke sind für die Statistik der von den Gletschern ins Unterland verbrachten Gesteine nur bedingt repräsentativ. Der Mensch hat über Jahrhunderte viele Findlingsgesteine genutzt, so zum Beispiel Granite als Bausteine und Kalke zum Brennen. Damit ergab sich vielerorts eine relative Anreicherung an unscheinbaren Gneisen und Sandsteinen. Trotzdem ist erstaunlich wie viele potentiell gut nutzbare Gesteine doch übrig geblieben sind.

Für die bernischen Findlinge kommen vor allem zwei grosse Liefergebiete in Frage.

Das Aarmassiv mit den nach Nordwesten anschliessenden Sedimenten (Helvetikum, untergeordnet Ultrahelvetikum und Préalpes).

Blöcke welche aus diesen Regionen stammen, wurden vom Aaregletscher abtransportiert, sofern sie nicht im relativ schmalen Gebietsstreifen südlich oder westlich der ehemaligen Wasserscheide der Berneralpen beheimatet waren. In diesem Falle sind sie mit dem Rhonegletscher (resp. Saanegletscher) an ihren heutigen Fundort gelangt. Vom Aarmassiv hat man im Unterland bedeutend mehr Findlinge geschützt als aus der ganzen Sedimentregion. Erstens sind es herzynische, plutonische Gesteine: Zentraler Aaregranit, Grimsel-Granodiorit, Gasterngranit (Wimmis und nördliches Amt Seftigen) und Gesteine aus dem Innertkirchner-Lauterbrunnen-Kristallin. Zweitens sind es alle Arten von Gneisen aus dem sogenannten Altkristallin (älter als die herzynischen Granite). Unter den altkristallinen Gesteinen sind die hellen Erstfeldergneise besonders zahlreich. – Bei den helvetischen Sedimenten treten vor allem drei Gesteinsserien mehrfach auf: 1. Kalkiger Sandstein bis sandiger Kalk aus der Hohgantserie (Ober-Eozän). Diese Gesteine enthalten oft Foraminiferen, womit sie altersmässig sicher eingereiht werden können. 2. Kieselkalke aus der untern Kreide (z. B. sog. Tschingelkalk der Doldenhorndecke). 3. Verschiedene Feinsandsteine, mehr oder weniger eisenschüssig, aus dem Untern Dogger. Zusätzlich konnten nur sehr wenig andere sedimentäre Findlinge sicher zugeordnet werden.

Eine Gesteinsgruppe für sich bilden die *Habkerngranite*. Dies sind auffallend schöne, farbige, herzynische Granite, die von einem Pluton stammen, das heute nirgends mehr aufgeschlossen ist. In der Gestalt «exotischer» Blöcke sind die Granite aber im Wildflysch (dunkle Mergel, Ultrahelvetikum), vor allem in der Region der Habkernmulde zwischen Thuner- und Vierwaldstättersee, sowie in der Region Gurnigel verbreitet. Von diesen sekundären Lagerstätten wurden viele Blöcke durch die eiszeitlichen Gletscher (oft waren es Lokalgletscher) zu Tale getragen (z. B. die Nrn. 7, 23, 29, 32, 131 und 140), andere blieben als Härtlinge bei der Verwitterung des weichen Nebengesteins an Ort und Stelle stehen (vermutlich die Nrn. 12, 61 und 201).

Das Mont-Blancmassiv (inkl. dem Aiguilles-Rouges-Massiv), das *Penninikum* (vor allem die Bernhard-Decke und die Ophiolithzone von Saas Fee/Zermatt) und das Gebiet der ostalpinen *Dent-Blanche-Decke*.

Alle Findlinge aus diesen Regionen sind ausschliesslich durch den Rhonegletscher abtransportiert worden. Aus dem Mt. Blancmassiv stammen vorwiegend herzynische Granite (Mont-Blancgranit). In der Region des Jura-Südfusses konnten erstaunlich viele dieser Granite geschützt werden. Viel seltener ist der Vallorcinegranit aus dem Aiguilles-Rouges-Massiv (Nr. 193). Dagegen besitzen die relativ dichten karbonischen Muldengesteine zwischen den beiden genannten Massiven, das Vallorcine-Konglomerat und der Vallorcine-Sandstein, eine ansehnliche Verbreitung. Ein Unikum unter den geschützten Findlingen ist der Magneteisenstein von Pieterlen (Nr. 100), der einer Erzlagerstätte im Mt. Blancmassiv entstammt, die zuweilen ausgebeutet worden ist.

Das schönste Findlingsgestein ist zweifellos der Allalingabbro, der schon im letzten Jahrhundert die Bewunderung vieler in- und ausländischer Geologen gefunden hat. Während Jahrzehnten hat man ihn als Saussurit-Smaragdit-Gabbro bezeichnet. Dies ist grundsätzlich falsch, weil das auffällig grüne Mineral nicht Smaragdit (Hornblende), sondern ein Chrom-Omphazit (Pyroxen) ist. Der Allalingabbro ist kein sehr einheitliches Gestein. Die frühalpine Hochdruckmetamorphose hat zur Entstehung einer ganzen Reihe von neuen gesteinsbildenden Mineralien geführt. Diese sind in der Tabelle angegeben, wenn man sie von Auge erkennen kann. Aus der gleichen Region wie der Allalingabbro stammen einige Eklogite, die ebenfalls ein Produkt der Hochdruck-Metamorphose sind. Neben den eben genannten, eindeutig zuzuweisenden Gesteinen existieren recht viele weitere, die nicht so sicher einer bestimmten penninischen Gesteinsserie zugeordnet werden können.

Viele Findlinge des Seelandes stammen aus der ostalpinen Dent-Blanche-Decke. Es sind die mehr oder weniger vergneisten Granite, Granodiorite und Quarzdiorite, die sich durch ihre Hornblendeführung auszeichnen. In der Tabelle werden sie durchwegs als Gesteine der Arolla-Serie angegeben; bei der Gesteinscharakterisierung ist ersichtlich, wie stark die Plutonite umgewandelt worden sind. Viele Meta-Hornblende-Granite sind auf den alten Etiketten als Arkesine bezeichnet.

Mit dieser Aufzählung sind direkt oder indirekt fast alle Findlinge berücksichtigt, mit drei Ausnahmen: Im Grossholz, Gemeinde Lüscherz (Nr. 179), existiert ein Block, der aus der Molasse stammt, und in Court (Nr. 126) und Sornetan (Nr. 129) existieren zwei Findlinge, die selbst schon immer im Jura beheimatet waren und nur relativ wenig weit transportiert worden sind.

7.23 Zum Alter der Findlinge

Als Grundlage für die folgenden Feststellungen dient das Blatt 6 des Atlas der Schweiz: «Die Schweiz zur letzten Eiszeit.» (H. Jäckli, 1970; Eidg. Landestop.)

Die meisten Findlinge liegen nach dieser Karte im einstigen Verbreitungsgebiet der letzten, d. h. der Würm-Eiszeit. Sie sind durch den würmeiszeitlichen Gletscher an ihren heutigen Standort transportiert worden (sofern sie vom Menschen nicht nochmals weg bewegt worden sind).

Es gibt aber auch Findlinge, die sich ausserhalb der letzten Vergletscherung befinden. Dies betrifft vor allem Blöcke im Jura (Nrn. 18–21, 91–94, 97, 126–128, 139 und 166–168). Diese wurden während der grössten, d. h. der vorletzten Eiszeit, der Risseiszeit, vom Wallis in den Jura verfrachtet.

Die zweite Gruppe von risseiszeitlichen Findlingen liegt im Oberraargau und im Emmental (Nr. 48, 132, 190–193). Die Angaben über den Block Nr. 48 (Schallenberg) sind widersprüchlich. Nach Aktenunterlagen soll er den Höchststand des würmeiszeitlichen Emmegletschers markieren, nach der Karte von Jäckli liegt er aber ausserhalb. Der Block Nr. 87 (Kasthofer-Stein, Langenthal) befindet sich heute auch ausserhalb des Verbreitungsgebietes des würmeiszeitlichen Rhonegletschers, er ist aber erst vom Menschen aus diesem entfernt worden.

7.24 Schlussbemerkung

Viele Geologen haben mitgeholfen, Findlingsblöcke (und andere geschützte Gesteine) aus dem Kanton Bern zu bestimmen. Wohl die grösste Anzahl von Handstücken wurden von ED. GERBER und K. L. SCHMALZ gesammelt und auch benannt. Während einer langen Zeitperiode hat TH. HÜGI systematisch die kristallinen Gesteine untersucht und bestimmt. Verschiedene andere Petrographen und Geologen der Institute der Universität Bern halfen mit. Vielfach wurden auch Experten von andern schweizerischen Hochschulinstituten, vor allem von Basel und Freiburg beigezogen. Bei der Ausarbeitung des neuen Verzeichnisses hat J. MEYER (Bern) ganz wesentlich mitgeholfen (kristalline Gesteine aus dem Wallis) und auch J. VON RAUMER (Freiburg) darf in diesem Zusammenhang genannt werden.

7.3 Verzeichnis der geschützten geologischen Objekte des Kantons Bern

Stand am 31. Dezember 1986

Legende:

- * Gesteinsprobe im Naturhistorischen Museum Bern vorhanden
- (*) Gesteinsprobe im Naturhistorischen Museum Bern nicht von allen Blöcken vorhanden

Koordinaten () Fundort des Blockes

Name () Bezeichnung des Gesteins stimmt nicht (mehr) mit der heute gängigen Nomenklatur überein oder ist falsch

errat. = erratisch

Mitt. = Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft in Bern

Anmerkungen:

- 1 siehe K. L. SCHMALZ, «Heimatkundlicher Führer Bolligen», Verlag Stämpfli, Bern, 1985, S. 33–35
- 2 siehe «Jahrbuch des Obergeraargaus», 1966: K. L. SCHMALZ: «Steinhof-Steinenberg», S. 12–58
- 3 siehe Bericht 1985 des Naturschutzinspektorates (Mitt. 1986) S. 41–58 und «Schweizer Strahler», Vol. 7, Nr. 10, 1987
- 4 siehe Bericht 1978 des Naturschutzinspektorates (Mitt. 1979), S. 39–48
- 5 siehe K. L. SCHMALZ, «Ostermundigenberg-Grossholz, Führer durch das Eiszeit-Reservat und Beitrag zur Heimatkunde», Ostermundigen 1980, Tabellen S. 63–66, Plan S. 72/73
- 6 siehe Bericht 1978 des Naturschutzinspektorates (Mitt. 1979), S. 60–63
- 7 siehe Bericht 1980 des Naturschutzinspektorates (Mitt. 1981), S. 53–64
- 8 siehe Dissertation W. O. GIGON, 1952, Verh. Naturf. Ges. Basel, Bd. 63, S. 104 f. und Aufsatz K. L. Schmalz, Jahrbuch 1986 UTB, S. 24 und 27

| Name () alte Num- mer | Name | Amtsbezirk Gemeinde | Schutzbeschluss | Koordinaten | Gestein | Petrographische oder stratigra- phische Zuordnung | Herkunft | Bemerkungen |
|---------------------------------|--|--|----------------------------------|-----------------|--|---|---|--|
| 1 (6) | Freistein zu Attiswil | Wangen Attiswil | RRB Nr. 9705 vom 9. 12. 1920 | 613 358/232 635 | Biotit-Granit | Mont-Blanc-Granit | Mont-Blanc-Massiv | Menhir vorläufiger Schutz |
| 2 (7) | Tellersteine bei Einigen | Niedersimmental Spiez | RRB Nr. 7026 vom 27. 9. 1921 | 616 450/162 860 | Kalk, rötlich angewittert | Malm, Grenzzone Argovien/Sequan. Ultrahelvetikum | anstehend | 4 Blöcke. Denksteine für die Naturforscher I. Bachmann, B. Studer, V. Gilliéron, C. Brunner- von Wattenwyl |
| 3 (15) | Errat. Blöcke im Strättligwald | Thun Thun | RRB Nr. 5393 vom 18. 12. 1925 | 612 307/175 715 | Granite und Gneise | | Aarmassiv | 5 Findlinge, davon 1 Kindlistein |
| 4* (16) | Fuchsenstein am Gurten | Bern Köniz | RRB Nr. 2753 vom 28. 6. 1926 | 600 478/195 876 | Quarzit mit Mikro- klüften | vermutl. alpine Trias | vermutl. Berner Oberland | |
| 5* (18) | Findlingsblock zu Borisried | Bern Oberbalm | RRB Nr. 1313 vom 16. 3. 1928 | 596 219/189 870 | Gabbro mit Talk, Granat eklogitfaziell | Allalingabbro | Region Saas Fee/ Zermatt | |
| 6* (5) | Errat. Block im Pleerwald | Burgdorf Burgdorf | RRB Nr. 2481 vom 6. 6. 1933 | 613 127/210 172 | Olivin-Gabbro mit Chromomphazit, Talk, Granat, eklogitfaziell | Allalingabbro | Region Saas Fee/ Zermatt | Schalenstein |
| 7* (24) | Erratischer und exo- tischer Block im Wyssbachgraben | Schwarzenburg Rüschegg | RRB Nr. 1903 vom 21. 5. 1940 | 598 356/180 792 | Biotit-Granit mit roten Kalifeldspäten | Habkern-Granit (exot. Granit) | nähere südl. Umgebung der Fundstelle | |
| 8* (23) | Errat. Block bei Lamboing | Nidau Twann | RRB Nr. 2000 vom 28. 5. 1940 | 577 400/217 406 | Biotit-Granit, epidotreich | Mont-Blanc-Granit | Mont-Blanc-Massiv | |
| 9* (56) | Grosser Heidenstein | Nidau Brügg | RRB Nr. 2147 vom 11. 6. 1940 | 587 416/220 475 | krist. Schiefer aus Quarz, Karbonat, Hell- glimmer, epimetamorph | metamorpher Kalk- sandstein | Wallis | |

| Name () alte Num- mer | Name | Amtsbezirk Gemeinde | Schutzbeschluss | Koordinaten | Gestein | Petrographische oder stratigra- phische Zuordnung | Herkunft | Bemerkungen |
|---------------------------------|--|------------------------------|----------------------------------|-----------------|--|---|---|--|
| 10* (57) | Kleiner Heidenstein | Nidau Brügg | RRB Nr. 2148 vom 11. 6. 1940 | 587 341/220 544 | krist. Schiefer aus Karbonat, Quarz, Hell- glimmer, epimetamorph | metamorpher Sand- kalk | Wallis | |
| 11* (20) | Bern-Stein | Wangen Attiswil | RRB Nr. 2240 vom 14. 6. 1940 | 613 943/233 692 | Biotit-Granit mit grossen Kalifeldspäten | vermutl. Mont-Blanc- Granit | vermutl. Mont-Blanc- Massiv | |
| 12* (10) | Exotischer Granit- block Luegiboden | Interlaken Habkern | RRB Nr. 2260 vom 18. 6. 1940 | 633 096/174 438 | Biotit-Granit mit roten Kalifeldspäten und «öl- grünem» Quarz | Habkern-Granit (exot. Granit) | vermutl. anstehend, im Verband mit dem Wildflysch | |
| 13(*) (12) | «Teufelsbürde» auf dem Jolimont | Erlach Gals | RRB Nr. 2305 vom 21. 6. 1940 | 572 213/209 364 | Meta-Hornblende-Granit | Arolla-Serie | Dent-Blanche-Decke | Blockgruppe; alle 5 Blöcke gleich- artig |
| 14 (58) | Grauer Stein | Biel Biel | RRB Nr. 2304 vom 21. 6. 1940 | 584 942/221 317 | Biotit-Granit | Mont-Blanc-Granit | Mont-Blanc-Massiv | |
| 15* (22) | Fuchsenstein im Steinhölzli | Seftigen Gurzelen | RRB Nr. 2336 vom 25. 6. 1940 | 608 596/180 211 | Chlorit-Gneis, gebändert | Erstfelder-Gneis | Aarmassiv | |
| 16* (50) | Graufühli | Wangen Niederbipp | RRB Nr. 2335 vom 25. 6. 1940 | 620 991/232 978 | Biotit-Granit, stilpno- melanführend | Leuco-Granit, Be- gleiter des Mont- Blanc-Granits | Wallis Combe d'Orny bei Orsières | |
| 17* (9) | Gneisfindling Amselberg | Bern Muri | RRB Nr. 694 vom 21. 2. 1941 | 605 610/198 810 | Biotit-Sericit-Gneis, chlorithaltig | vermutl. Erst- felder-Gneis | Aarmassiv | |
| 18 (13) | Bloc erratique «Eklogite» Vers la Pompe | Courtelay Sonceboz | RRB Nr. 5703 vom 18. 12. 1942 | 580 093/228 188 | Granat-Hornblende- Gestein | Eklogit | Region Saas Fee/ Zermatt | |
| 19(*) (8) | Groupe de huit blocs erratiques («Arkesine»), Pré la Patte sur Montoz | Courtelay Péry | RRB Nr. 5701 vom 18. 12. 1942 | 588 396/228 764 | Sericit-Epidot-Horn- blende-Gneis | Meta-Hornblende- Quarzdiorit; Arolla-Serie | Dent-Blanche-Decke | |
| 20* (60) | Bloc erratique («gneiss d'Arolla») ferme de Jobert | Courtelay Orvin | RRB Nr. 5699 vom 18. 12. 1942 | 580 140/223 914 | Epidot-Sericit-Gneis | Meta-Biotit-Grano- diorit; Arolla- Serie | Dent-Blanche-Decke | |

| | | | | | | | | |
|---------------|--|----------------------------------|--------------------------------|-------------------------------------|---|--|--|--|
| 21 (61) | Bloc erratique «Gabbro» pâturage du Droit | Courtelay Corgémont | RRB Nr. 5700 vom 18.12.1942 | 577 804/227 792 | Gabbro mit Chromom- phazit | Allalingabbro | Region Saas Fee/ Zermatt | |
| 22 (76) | Errat. Block Krummooshubel | Schwarzenburg Wahlern | RRB Nr. 5704 vom 18.12.1942 | 594 967/187 984 | Biotit-Granit | Mont-Blanc-Granit | Mont-Blanc-Massiv | |
| 23* (48) | 2 errat. Blöcke Junkerngraben | Signau Eggiwil | RRB Nr. 5702 vom 18.12.1942 | 628 470/187 128 | Biotit-Granit mit roten Kalifeldspäten und «öl- grünem» Quarz | Habkern-Granit (exot. Granit) | nähere südliche Um- gebung der Fundstelle | beide Blöcke gleich- artig |
| 24* (32) | Findling auf dem Fluhberg | Interlaken Brienz | RRB Nr. 3433 vom 23.7.1943 | 646 251/178 574 | Meta-Biotit-Granit, leicht vergrünt | Zentraler Aare- granit | Oberhasli | |
| 25* (34) | Dachstein im Riedernwald | Thun Amsoldingen | RRB Nr. 3432 vom 23.7.1943 | 612 360/173 816 | Chlorit-Sericit-Gneis | vermutl. Erst- felder-Gneis | Aarmassiv | |
| 26 (27) | Fuchsenstein Lattigen | Niedersimmental Spiez | RRB Nr. 4344 vom 24.9.1943 | 615 754/170 837 | Kieselkalk | Tschingelkalk, untere Kreide des Helvetikums | Kandertal, bzw. rechte Nebentäler davon | |
| 27(*) (11) | Blockgruppe auf dem Beerihubel | Interlaken Brienzwiler | RRB Nr. 5078 vom 16.11.1943 | 651 600/177 650 | Biotit-Granit, fein- körnig, mit Sandquarz | Zentraler Aare- granit | Oberhasli | 35 Blöcke, alle (?) gleichartig |
| 28* (28) | Errat. Block auf dem Gipfel des Hondrich- hügels | Niedersimmental Spiez | RRB Nr. 693 vom 11.2.1944 | 618 436/169 414 | Biotit-Granodiorit mit basischen Schollen | Grimsel-Grano- diorit | Aarmassiv | |
| - (67) | Dachsenstein im Niederhölzli | Erlach Brüttelen | RRB Nr. 2150 vom 5.5.1944 | | | | | provisorischer Schutz. Siehe Nr. 30 |
| 29(*) (80) | Gruppe exotischer Granitblöcke im Lombach | Interlaken Unterseen | RRB Nr. 2653 vom 2.6.1944 | 630 875/172 600- 631 200/173 225 | Biotit-Granit mit roten Kalifeldspäten | Habkern-Granit (exot. Granit) | nähere Umgebung | 57 Blöcke, davon 1 Denkstein für den Apotheker R. Jenzer; viele gleichartig |
| 30* (67) | Dachsenstein im Niederhölzli | Erlach Brüttelen | RRB Nr. 129 vom 12.1.1945 | 579 692/209 983 | Flaseriger Meta-Gabbro | vermutl. Arolla-Serie | vermutl. Dent-Blanche-Decke | definitiver Schutz |
| 31* (17) | Pegelstein | Büren Dotzigen | RRB Nr. 3079 vom 22.6.1945 | 592 782/219 333 | Epidot-Sericit-Gneis, vermutl. Meta-Granit | vermutl. Arolla-Serie | vermutl. Dent-Blanche-Decke | |
| 32* (78) | Errat. und exot. Block im Sattelstübli | Signau Eggiwil | RRB Nr. 229 vom 11.1.1946 | 628 350/184 879 | Biotit-Granit mit roten Kalifeldspäten und «öl- grünem» Quarz | Habkern-Granit (exot. Granit) | nähere südl. Umgebung | |

| Name () alte Num- mer | Name | Amtsbezirk Gemeinde | Schutzbeschluss | Koordinaten | Gestein | Petrographische oder stratigra- phische Zuordnung | Herkunft | Bemerkungen |
|---------------------------------|---|---|----------------------------------|-----------------|---|---|--|--|
| 33* (33) | Kindliststein im Bodenwald | Thun Amsoldingen | RRB Nr. 5112 vom 3. 9. 1946 | 611 960/174 310 | Chlorit-Sericit-Gneis, polymetamorph | Altkristallin | Zone der nördl. kristal- linen Schiefer des Aarmassivs | |
| 34* (81) | Finelstein | Interlaken Leissigen | RRB Nr. 6033 vom 22. 10. 1946 | 626 517/166 720 | Biotit-Granit mit Pinit, stark angerostet | Innetkirchner- Lauterbrunnen- Kristallin | Aarmassiv (Nordrand) | |
| 35 (53) | Schallenstein | Erlach Ins | RRB Nr. 7198 vom 12. 12. 1946 | 575 906/205 691 | Augengneis, Meta-Granit | vermutl. Arolla-Serie | vermutl. Dent-Blanche-Decke | |
| 36* (29) | Findling nordwestl. der Bürg | Niedersimmental Spiez | RRB Nr. 3765 vom 1. 7. 1947 | 619 609/170 312 | Biotit-Gneis, gebändert (mit kl. Mineral-Zerr- klüften) | vermutl. Erst- felder-Gneis | Aarmassiv | |
| 37* (59) | Zwölfiststein am Höheweg | Biel Biel | RRB Nr. 191 vom 13. 1. 1948 | 585 225/221 341 | Biotit-Granit mit viel Sandquarz | vermutl. Mont- Blanc-Granit | vermutl. Mont- Blanc-Massiv | |
| 38* (75) | Hundstein | Seftigen Belp, Toffen | RRB Nr. 1011 vom 17. 2. 1948 | 603 952/192 082 | Meta-Granit mit basi- schen Schollen | vermutl. Alt- kristallin | Aarmassiv | |
| 39* (66) | Schallenstein auf dem Städtiberg | Büren Büren | RRB Nr. 5822 vom 15. 10. 1948 | 593 939/219 390 | Albit-Aktinolith- Chlorit-Gneis | Prasinit | Wallis | Schallenstein |
| 40 (82) | «Vallorcine-Conglo- merat» auf dem Städtiberg | Büren Büren | RRB Nr. 5821 vom 15. 10. 1948 | 594 963/220 268 | Konglomerat, glimmer- haltig, kohlige Substanz | Vallorcine-Kon- glomerat; Karbon | Unterwallis (Dorénaz- Salvan-Finhaut) | |
| 41 (83) | Monument commé- moratif «Montagu» | La Neuveville La Neuveville | RRB Nr. 6866 vom 10. 12. 1948 | 573 777/213 274 | Biotit-Granit | Mont-Blanc-Granit | Mont-Blanc-Massiv | Denkstein für den Engländer Montagu |
| 42* (84) | Schallenstein I («Arkesine») auf dem Jolimont | Erlach Gals | RRB Nr. 2653 vom 10. 5. 1949 | 572 178/209 331 | Chlorit-Epidot-Albit- Gneis | Meta-Hornblende- Granodiorit; Arolla-Serie | Dent-Blanche-Decke | Schallenstein |
| 43* (85) | Schallenstein II («Gabbro») auf dem Jolimont | Erlach Gals | RRB Nr. 2652 vom 10. 5. 1949 | 572 088/209 061 | Zoisit-Paragonit-Gneis, polymetamorph | Meta-Gabbro | Wallis | Schallenstein |
| 44 (25) | Schnurenloch am Gsässgrind | Niedersimmental Oberwil i. S. | RRB Nr. 2777 vom 17. 5. 1949 | 601 128/168 680 | Kalk (Malm der Klippendecke) | | anstehend | prähistorische Höhle |

| | | | | | | | | |
|-------------|---|---|----------------------------------|--------------------------------------|---|--|--|---|
| 45 (2) | Schalenstein im Kleinhölzli | Wangen Wiedlisbach | RRB Nr. 3249 vom 10. 6. 1949 | 617 046/232 301 | Konglomerat, glimmer- haltig, kohlige Substanz | Vallorcine-Konglo- merat; Karbon | Untervallis (Dorénaz- Salvan-Finhaut) | Schalenstein |
| 46* (51) | Graufelh im Längwald | Wangen Wiedlisbach | RRB Nr. 3248 vom 10. 6. 1949 | 620 210/232 360 | Chlorit-Muskovit-Gneis, quarzreich | Meta-Grauwacke | Wallis | |
| 47* (1) | «Arollagneis» auf dem Hinterberg | Aarwangen Langenthal | RRB Nr. 3301 vom 14. 6. 1949 | 627 213/228 983 | Chlorit-Gneis, gefältelt | Meta-Granit aus der Arolla-Serie | Dent-Blanche-Decke | |
| 48 (3) | Gabelspitzstein auf dem Schallenberg | Signau Eggwil, Röthen- bach | RRB Nr. 6305 vom 15. 11. 1949 | 627 350/186 141 | Sandstein | Hohgant-Sandstein; Ober-Eozän, Helvetikum | Hohgantgebiet | |
| 49* (62) | Fuchsenstein im Kuhweidhölzli | Seftigen Gurzelen | RRB Nr. 6461 vom 23. 11. 1949 | 607 917/179 545 | Fein-Sandstein mit kalkigem Bindemittel und Glimmer | vermutl. Unterer Dogger | vermutl. Wildhorndecke | |
| 50* (86) | («Eisenstein») | Seftigen Englisberg | RRB Nr. 6462 vom 23. 11. 1949 | 602 846/193 713 | Silt- bis Fein-Sandstein, eischüssig, fast kalkfrei | Mittleres Aalénien, Helvetikum | Berner Oberland | |
| 51 (92) | «Kleiner Menhir» | Wangen Wiedlisbach | RRB Nr. 409 vom 20. 1. 1950 | 615 658/233 488 (614 922/233 159) | Granit | ? | Wallis | |
| 52 (93) | Polenstein | Nidau Täuffelen | RRB Nr. 568 vom 31. 1. 1950 | 581 277/212 365 (580 946/212 336) | Biotit-Granit mit gros- sen Kalifeldspäten | Mont-Blanc-Granit | Mont-Blanc-Massiv | Denkstein für in- ternierte polnische Soldaten |
| 53 (94) | Riesentopf Bachmühle | Seftigen Niedermuhlern | RRB Nr. 567 vom 31. 1. 1950 | 600 634/190 072 | Sandstein (Helvétien, Obere Meeresmolasse) | | anstehend | Gletschertopf |
| 54 (89) | Gottlieb Studer- Stein | Bern Bern | RRB Nr. 1277 vom 7. 3. 1950 | 599 664/201 231 (598 900/199 700) | Gneis | Altkristallin | Zone der nördl. kristal- linen Schiefer des Aarmassivs | Denkstein für den Alpenforscher G. Studer |
| 55 (4) | «Montblanc-Granit»- Findling beim Tech- nikum | Biel Biel | RRB Nr. 2490 vom 5. 5. 1950 | 585 284/221 319 | Biotit-Granit | Mont-Blanc-Granit | Mont-Blanc-Massiv | |
| 56* (14) | Findlinge auf dem Gümligen-Denten- berg | Bern, Konolfingen Muri, Vechigen, Worb | RRB Nr. 3028 vom 1. 6. 1950 | 605 200–607 200 198 200–199 000 | verschiedenartige Granite und Gneise, ein Sandstein | Herzynische Granite Altkristallin Helvetikum | Aarmassiv | 32 Findlinge, davon ein Denkstein für den Geologen Ed. Gerber |
| 57 (26) | Lychleustein östl. Möschberg | Konolfingen Oberthal | RRB Nr. 3026 vom 1. 6. 1950 | 616 574/195 638 | Biotit-Granit | Aaregranit | Aarmassiv | |

| Name () alte Num- mer | Name | Amtsbezirk Gemeinde | Schutzbeschluss | Koordinaten | Gestein | Petrographische oder stratigra- phische Zuordnung | Herkunft | Bemerkungen |
|---------------------------------|--|---------------------------------|----------------------------------|--|--|---|---|--|
| 58 (30) | Denkstein H. von Mülinen | Laupen Frauenkappelen | RRB Nr. 3027 vom 1. 6. 1950 | 590 352/199 797 («Forst» N Neuen- egg) | Gneis mit Quarz | ? | Wallis | Denkstein für Forst- meister H. v. Mülinen |
| 59* (31) | Kindlistenstein | Thun Uetendorf | RRB Nr. 3029 vom 1. 6. 1950 | 609 691/180 585 | Kalk, kieselig, stark rekristallisiert | vermutl. Tschingel- kalk; Untere Kreide | vermutl. helvetische Decken, Berner Oberland | |
| 60* (87) | Bänklenstein | Burgdorf Krauchthal | RRB Nr. 90 vom 1. 6. 1950 | 610 280/206 624 | Gabbro mit schwarzem Magnesium-Chloritoid, Talk, eklogitfaziell | Allalin-Gabbro | Region Saas Fee/ Zermatt | |
| 61* (35) | 2 exotische Granit- blöcke im Tiefen- graben | Interlaken Habkern | RRB Nr. 5787 vom 24. 10. 1950 | 637 720/178 750 | Leuco-Granit, granat- und magnetitführend und Biotit-Granit | Habkern-Granite (exot. Granite) | anstehend, vermutl. im Verband mit dem Wildflysch | 2 Blöcke, der eine be- steht zur Hälfte aus Leuco-Granit, zur an- dern aus Biotit-Granit (scharf zonierter Kon- takt) |
| 62* (38) | «Grindelwaldner- Marmor» im Kohl- graben | Bern Vechigen | RRB Nr. 5791 vom 24. 10. 1950 | 609 424/203 139 | Kalk, farbig, stark re- kristallisiert mit Ton- und Glimmer-Zwischen- lagen | Grindelwaldner- Marmor | Nordrand des Aar- massivs (Meiringen- Grindelwald) | |
| 63* (40) | («Tschingelkalk- block») im Aeschi- wald | Bern Bolligen | RRB Nr. 5790 vom 24. 10. 1950 | 607 885/201 386 | Kalk, feinsandig, mit vielen organ. Trümmern (z. B. Discocyclinen) | Hohgantserie, Nord- helvetikum Ober-Eozän | | kein Tschingelkalk! |
| 64* (41) | «Trias-Quarzit» beim Rüteli nördl. Bantigen | Bern Bolligen | RRB Nr. 5789 vom 24. 10. 1950 | 606 282/203 226 | Quarz-Sandstein bis Quarzit, bimodal | Triasquarzit oder Hohgantsandstein | ? | |
| 65* (43) | Schalenstein am Gurten und seine zwei Begleitsteine | Bern Köniz | RRB Nr. 5786 vom 24. 10. 1950 | 601 219/196 640 | Chlorit-Sericit- Schiefer (3 Blöcke) | Altkristallin | vermutl. Zone der nördl. kristallinen Schiefer des Aarmassivs | Schalenstein |
| 66* (44) | «Hornblendestein» in den Anlagen der Eidg. Münzstätte auf dem Kirchenfeld | Bern Bern | RRB Nr. 5788 vom 24. 10. 1950 | 600 700/198 784 (604 250/200 560) | Hornblendefels mit Quarz Epidot, Titanit und Pyrit | | vermutl. Wallis | |

| | | | | | | | | |
|---------------|---|--------------------------|----------------------------------|--|--|--|--|--|
| 67* (45) | Löwenkopf (in den Anlagen des Bundeshauses an der Bundesgasse) | Bern Bern | RRB Nr. 5788 vom 24. 10. 1950 | 600 615/198 780 (600 200/199 900) | Chlorit-Sericit-Gneis mit basischen Schollen und pegmatischen Partien | | | versetzt zum Schweiz. Bundesarchiv |
| 68(*) (39) | Aaregletschermoräne im Frohnholz | Thun Uetendorf | RRB Nr. 6827 vom 19. 12. 1950 | 588 000–592 000 182 000–181 400 | Biotit-Granit mit Sandquarz Gneise, verschiedenartig Fein-Sandstein mit kal-kigem und kieseligem Bindemittel | Zentraler Aare-granit Altkristallin vermutl. Wildhorndecke Dogger | Aarmassiv | Moräne des Aaregletschers mit 9 grösseren und einer grossen Zahl kleinerer Findlinge. Meist Gneise. |
| 69* (77) | Huppergrüebler-Schalenstein | Büren Lengnau | RRB Nr. 6823 vom 19. 12. 1950 | 594 636/226 601 | Sericit-Gneis, horn-blende- und biotit-führend | Meta-Hornblende-Quarzdiorit; Arolla-Serie | Dent-Blanche-Decke | Schalenstein |
| 70* (74) | Teufelsburde bei Winzenried | Seftigen Belp | RRB Nr. 671 vom 2. 2. 1951 | 603 629/193 166 | Chlorit-Sericit-Gneis | Altkristallin | Zone der nördl. kristallinen Schiefer des Aarmassivs | |
| 71* (19) | Gruppe von 3 Findlingen im Bachmätteli | Bern Bern | RRB Nr. 2166 vom 20. 4. 1951 | 596 327/198 746 (596 900/198 400) (595 300/191 100) (595 300/191 100) | Eklogit mit Paragonit und Granat Gabbro mit Chrom-Omphazit Konglomerat, glimmerhaltig mit kohligem Substanz | Eklogit Allalin-Gabbro Vallorcine-Konglomerat | Region Saas Fee/ Zermatt Region Saas Fee/Zermatt Unterwallis (Dorénaz-Salvan-Finhaut) | 1. Begleitgestein 2. Begleitgestein |
| 72* (103) | Gneisfindling an der Vannazhalde | Bern Bern | RRB Nr. 2165 vom 20. 4. 1951 | 600 389/199 436 | Chlorit-Sericit-Gneis | Altkristallin | Zone der nördl. kristallinen Schiefer des Aarmassivs | |
| 73* (102) | Denkstein am Aargauerstalden | Bern Bern | RRB Nr. 2163 vom 20. 4. 1951 | 601 517/200 162 (610 /203) | Biotit-Granit mit Sandquarz, leicht vergrünt | Zentraler Aare-granit | Aarmassiv | Denkstein für den Bau des Aargauerstaldens |
| 74* (90) | Burggrabenstein bei Hinterkappelen | Bern Wohlen | RRB Nr. 2164 vom 20. 4. 1951 | 595 377/202 623 | Zweiglimmer-Gneis, horn-blendeführend, Asbest auf Kluffläche | | | |
| 75–84 | 10 Denksteine für Forstmeister und Oberförster der Burgergemeinde Bern im Grauholz und im Sädelbachwald | Bern Bolligen | RRB Nr. 2246 vom 24. 4. 1951 | | | | | 10 Denksteine ¹ |

| Name () alte Num- mer | Name | Amtsbezirk Gemeinde | Schutzbeschluss | Koordinaten | Gestein | Petrographische oder stratigra- phische Zuordnung | Herkunft | Bemerkungen |
|---------------------------------|---------------------------------------|----------------------------|---------------------------------|--------------------------------------|---|---|--|-------------|
| 75* (42) | für Forstmeister von Graffenried | | | 605 595/204 892 | Biotit-Granit, leicht vergrünt | vermutl. Zentraler Aaregranit | vermutl. Aarmassiv | |
| 76* (55) | für Forstmeister von Greyerz | | | 605 545/205 476 | Chlorit-Sericit- Schiefer, granat- und turalininführend | Penninische Bündnerschiefer | südliche Wallisertäler | |
| 77* (63) | für Oberförster Gaudard | | | 605 887/205 664 | Albit-Gneis | Casanna-Schiefer | vermutl. Val de Bagnes | |
| 78* (64) | für Forstmeister Gruber | | | 606 276/205 540 | Chlorit-Sericit-Gneis | vermutl. Alt- kristallin | Aarmassiv | |
| 79* (68) | für Oberförster Marcuard | | | 606 204/205 257 | Fein-Sandstein mit kal- tigem Bindemittel, eischüssig | vermutl. helvet. unterer Dogger | vermutl. Berner Oberland | |
| 80* (69) | für Forstmeister von Tavel | | | 605 812/205 385 | Granat-Glimmer-Schiefer, mit Turmalin und Ilme- nit, verfaltet und ge- schichtet | | südl. Wallisertäler | |
| 81* (70) | für Forstmeister von Wurstemberger | | | 604 129/204 248 | Granat-Glimmer-Schiefer mit Chlorit und Ilmenit | | südl. Wallisertäler | |
| 82* (71) | für Forstmeister Zeerleder | | | 604 206/204 372 | Biotit-Granit mit viel Sandquarz | vermutl. zentraler Aaregranit | vermutl. Aarmassiv | |
| 83 (72) | für Oberförster von Wattenwyl | | | 605 530/204 914 | Gneis | | | |
| 84* (73) | für Oberförster Schädelin | | | 606 362/205 521 | Fein-Sandstein, eisen- schüssig | vermutl. helvet. Dogger | | |
| 85* (95) | Kieselkalkblock von Oberwangen | Bern Köniz | RRB Nr. 2245 vom 24. 4. 1951 | 593 987/196 023 (593 800/195 970) | Kieselskalk, massig | Mittlerer Lias, Pliensbachien | Préalpes Médiannes | |
| 86 (100) | Erratische Steinkugel | Konolfingen Worb | RRB Nr. 3854 vom 20. 7. 1951 | 609 826/198 235 (609 840/198 500) | Fein-Sandstein | vermutl. Wild- flysch | Berner Oberland (Habkernthal oder Adelboden) | |

| | | | | | | | | |
|----------------|---|----------------------------------|----------------------------------|--------------------------------------|--|---|--|---|
| 87 (96) | Kasthofer-Stein | Aarwangen Langenthal | RRB Nr. 5313 vom 5. 10. 1951 | 627 221/228 293 (625 130/229 850) | Hornblende-Granit | Arolla-Serie | Dent-Blanche-Decke | Denkstein für Forstmeister K. A. Kasthofer |
| 88* (98) | «Gabbro» an der Lohhalde | Aarwangen Rohrbach | RRB Nr. 5311 vom 5. 10. 1951 | 629 180/219 316 | Saursurtefels, eklogit- faziell, Meta- Anorthosit | Allalin-Gabbro | Region Saas Fee/ Zermatt | |
| 89(*) (99) | Findlingsreservat Steinenberg | Wangen Seeberg | RRB Nr. 5314 vom 5. 10. 1951 | 617 900–618 700 202 700–222 200 | Meta-Hornblende-Granit und verwandte Gesteine | Arolla-Serie | Dent-Blanche-Decke | Findlingsreservat ² 25 Blöcke; 3 ein- deutige Schalensteine, 7 Blöcke mit einzelnen oder unsicheren Schalen |
| 90 (109) | Findlinge auf Bottis-Grab im Grauholz | Bern Bolligen | RRB Nr. 5312 vom 5. 10. 1951 | 603 496/204 972 (603 525/204 980) | Gneis Kalk, eisenschüssig | vermutl. Altkristallin Dogger | vermutl. Aarmassiv | 2 Blöcke |
| 91* (37) | Bloc erratique de la Forêt de l'Envers sur la Roche | Moutier Sorvilier | RRB Nr. 5373 vom 9. 10. 1951 | 590 782/230 348 | Meta-Granit, horn- blendeführend, ver- gneist | Arolla-Serie | Dent-Blanche-Decke | |
| 92* (47) | Bloc erratique au Bas des Sagnes | Moutier Sorvilier | RRB Nr. 5372 vom 9. 10. 1951 | 590 852/231 520 | Meta-Granit, hornblende- führend, vergneist | Arolla-Serie | Dent-Blanche-Decke | |
| 93* (49) | Bloc erratique à l'ouest de la Monta- gne de Sorvilier/ Montoz, Pré Dessus | Moutier Sorvilier | RRB Nr. 5374 vom 9. 10. 1951 | 589 671/229 690 | Epidot-Sericit-Gneis, hornblendeführend | Meta-Hornblende- Quarzdiorit bis Granodiorit; Arolla-Serie | Dent-Blanche-Decke | |
| 94* (54) | Pierre meulière d'Orange | Moutier Tavannes | RRB Nr. 5375 vom 9. 10. 1951 | 578 447/231 275 | Meta-Granit, chloriti- siert, relativ massig | vermutl. Arolla- Serie | vermutl. Dent-Blanche-Decke | |
| 95* (88) | «Gabbro-Block» in der Steinfluh | Aarberg Rapperswil | RRB Nr. 6821 vom 28. 12. 1951 | 597 326/213 631 (597 260/213 570) | Olivin-Gabbro, eklogit- faziell, mit Chrom-Omphä- zit, Talk, Glaukophan, Granat- und Magnesium- Chloritoid | Allalin-Gabbro | Region Saas Fee/ Zermatt | |
| 96(*) (101) | Schalenstein von Grossaffoltern samt 2 Begleitsteinen | Aarberg Grossaffoltern | RRB Nr. 6823 vom 28. 12. 1951 | 594 036/212 774 (595 700/213 650) | Gabbro, eklogitfaziell, mit Talk und Granat Konglomerat | Allalin-Gabbro | Region Saas Fee/Zermatt | Schalenstein |
| | | | | | Eklogit | Vallorcine-Konglo- merat | Mulde zwischen Mont- Blanc und Aiguilles- Rouges-Massiv Region Saas Fee/Zermatt | |

| Name () alte Num- mer | Name | Amtsbezirk Gemeinde | Schutzbeschluss | Koordinaten | Gestein | Petrographische oder stratigra- phische Zuordnung | Herkunft | Bemerkungen |
|---------------------------------|--|--|----------------------------------|--------------------------------------|--|---|--|----------------|
| 97* (104) | «Plaque d'arkésine» des Cerisiers | Courtelay Péry | RRB Nr. 6819 vom 28. 12. 1951 | 585 487/228 572 | Meta-Granit, hornblende- führend, verschiefert | Arolla-Serie Ophiolith-Zone | Dent-Blanche-Decke | |
| 98(*) (107) | Mauerblöcke am Südende des Schänzli- Einschnittes | Bern Bern | RRB Nr. 6820 vom 28. 12. 1951 | 600 830/200 224 600 845/200 197 | verschiedenartige Ge- steine, vorwiegend Kalke/ Dolomite, dazu Biotit- Granite und Gneise | | vermutl. Berner Ober- land/Aarmassiv | mehrere Blöcke |
| 99* (110) | Kleiner Schalenstein in Kothofen | Aarberg Grossaffoltern | RRB Nr. 6822 vom 28. 12. 1951 | 592 800/211 352 (Frienisbergwald) | Grob-Sandstein, quarz- reich | Vallorcine-Sand- stein; Karbon | Unterwallis (Dorénaz- Salvan-Finhaut) | Schalenstein |
| 100- 102 | 3 Findlinge im Dorf Pieterlen | Büren Pieterlen | RRB Nr. 2166 vom 18. 4. 1952 | | | | | |
| 100 (52) | «Magneteseisenstein» | | | 592 247/224 937 (593 075/224 900) | Magnetit | Erzprobe einer Magnetit-Lager- stätte | Mont Chemin, Unter- wallis | |
| 101 (97) | «Vallorcine-Konglo- merat» I | | | 591 991/224 959 | Konglomerat, glimmer- führend mit kohligem Substanz | Vallorcine-Kon- glomerat; Karbon | Unterwallis (Dorénaz- Salvan-Finhaut) | |
| 102 (117) | «Vallorcine-Konglo- merat» II | | | 592 003/224 930 | Konglomerat/Sandstein, glimmerführend mit kohligem Substanz | Vallorcine-Kon- glomerat; Karbon | Unterwallis (Dorénaz- Salvan-Finhaut) | |
| 103* (111) | Vogelsang im Hasli | Niedersimmental Wimmis | RRB Nr. 3031 vom 30. 5. 1952 | 616 545/168 901 | Helglimmer-Gneis, polymetamorph | vermutl. Alt- kristallin | Aarmassiv | |
| 104* (79) | «Pfahlblock» auf dem Jensberg | Nidau Studen | RRB Nr. 5570 vom 13. 10. 1953 | 588 891/218 083 | Chlorit-Sericit-Schiefer | vermutl. Arolla- Serie | vermutl. Dent-Blanche-Decke | |
| 105* (118) | «Smaragdit-Gabbro» auf dem Schüpberg | Aarberg Schüpfen | RRB Nr. 5569 vom 13. 10. 1953 | 596 540/208 562 | Olivin-Gabbro eklogit- faziell, mit Chrom- Omphazit, Talk, Granat | Allalin-Gabbro | Region Saas Fee/ Zermatt | |
| 106* (91) | «Nummulitenkalk» im Bunschibach | Niedersimmental Därstetten, Oberwil | RRB Nr. 5853 vom 27. 10. 1953 | 601 916/168 886 | Sandkalk, nummuliten- führend | Hohgantserie | nähere Umgebung des Fundortes | |

| | | | | | | | | |
|----------------|---------------------------------------|----------------------------------|---------------------------------|------------------------------------|--|---|--|-----------------------------|
| 107* (123) | Eichberg-Granit | Thun Uetendorf | RRB Nr. 1877 vom 30. 3. 1954 | 609 721/181 002 | Biotit-Granit, vergünt, vergeist, mit Sandquarz | Zentraler Aaregranit | Aarmassiv | |
| 108* (122) | 3 Findlinge im Schulhölzli | Thun Uetendorf | RRB Nr. 1878 vom 30. 3. 1954 | 609 787/179 737 | Biotit-Chlorit-Gneis, (2 Blöcke) Biotit-Plagioklas-Gneis, basisch | Altkristallin | Aarmassiv | |
| 109* (125) | Schalenstein im Grammetwald | Erlach Treiten | RRB Nr. 2699 vom 11. 5. 1954 | 579 364/207 438 | Chlorit-Sericit-Schiefer | | vermutl. südliche Wallisertäler | Schalenstein |
| 110* (126) | 2 Findlinge beim Schlossportal | Niedersimmental Wimmis | RRB Nr. 2697 vom 11. 5. 1954 | 615 009/169 059 (616 /170) | Kalk, stark rekristalli- siert, etwas verkieselt Biotit-Granit, chloriti- siert | Tschingelkalk; Hauterivien Gastern-Granit | Doldenhorndecke Gasterntal | |
| 111(*) (65) | 3 Schalensteine auf dem Büttenberg | Biel, Nidau Biel | RRB Nr. 2700 vom 11. 5. 1954 | 589 295/222 643 | Krist. Schiefer m. Quarz Hellglimmer, Karbonat | Metamorpher Kalksandstein | Südl. Wallisertäler | 3 Schalensteine |
| 112* (112) | Lauistein bei Obermaad | Biel Safnern | RRB Nr. 3505 vom 18. 6. 1954 | 589 178/222/572 589 425/222 826 | Biotit-Granit Biotit-Granit | Mont-Blanc-Granit Mont-Blanc-Granit | Mont-Blanc-Massiv Mont-Blanc-Massiv | |
| 113- 116 | 4 Findlinge im Katzenstygwald | Oberhasli Gadmen | RRB Nr. 3500 vom 18. 6. 1954 | 670 909/176 740 | Biotit-Gneis (Meta-Biotit-Granit) | Innertkirchner- Kristallin | nähere Umgebung | von Lawine transportiert |
| 113* (113) | «Katzenstyg-Süd» | Bern Bolligen | | 606 716/202 507 | Sericit-Gneis, albiti- siert, mit Chlorit | vermutl. Erstfelder- Gneis; Altkristallin | Aarmassiv | |
| 114* (114) | «Katzenstyg-West» | | | 606 805/202 762 | Chlorit-Sericit-Gneis, gebändert | vermutl. Erstfelder- Gneis; Altkristallin | Aarmassiv | |
| 115* (115) | «Katzenstyg-Ost» («oberer») | | | 606 839/202 727 | Biotit-Gneis mit dunkel- grauem Mikroklin | Altkristallin | Zone der nördl. kristal- linen Schiefer des Aarmassivs | |
| 116* (116) | «Katzenstyg-Ost» («unterer») | | | 606 843/202 707 | Biotit-Chlorit-Gneis | Altkristallin | Zone der nördl. kristal- linen Schiefer des Aarmassivs | |
| 117* (105) | Blauer Stein | Büren Dotzigen | RRB Nr. 3504 vom 18. 6. 1954 | 593 249/219 126 | Grob-Sandstein, glimmer- haltig mit kohlig Substanz | Vallorcine-Sand- stein; Karbon | Unterwallis (Dorénaz- Salvan-Finhaut) | Kindlistein |

| Name () alte Num- mer | Name | Amtsbezirk Gemeinde | Schutzbeschluss | Koordinaten | Gestein | Petrographische oder stratigra- phische Zuordnung | Herkunft | Bemerkungen |
|---------------------------------|---|---|-------------------------------|--------------------------------------|---|---|---|---|
| 118* (106) | Bachmannstein | Büren Dotzigen | RRB Nr. 3504 vom 18.6.1954 | 593 411/219 243 | Epidot-Chlorit-Sericit- Gneis | Meta-Hornblende- Quarzdiorit; Arolla-Serie | Dent-Blanche-Decke | Denkstein für den Geologen I. Bachmann |
| 119 (124) | Rindfleischhöhle am Glütschbach | Thun Amsoldingen | RRB Nr. 3503 vom 18.6.1954 | 612 330/174 830 | Grobe verkittete Schotter | - | - | Tropfsteinhöhle |
| 120 (108) | «Eklogit» im Garten des Hotels Bahnhof | Wangen Herzogenbuchsee | RRB Nr. 4653 vom 17.8.1954 | 619 928/226 380 (618 100/225 500) | Eklogit | - | Region Saas Fee/ Zermatt | |
| 121* (127) | Gruppe von 3 Find- lingen an der Hornegg | Niedersimmental Oberwil i. S. | RRB Nr. 1174 vom 25.2.1955 | 599 799/164 922 | Sandstein, kalkig, nummulitenführend (2 Blöcke) | Hohgantserie; Ober Eozän | Wildhorngebiet | |
| 122(*) (121) | Gruppe von Find- lingen aus «Num- mulitenkalk» im Pochtenweidli | Niedersimmental Oberwil i. S. | RRB Nr. 2398 vom 22.5.1955 | 601 676/168 410 | Breccie mit Sediment- komponenten | Hornflubbreccie; Mesozoikum (Breccien-Decke) | Hornfluh/Spitzhorn | |
| 123* (119) | Doggelerstein | Interlaken Brienzwiler | RRB Nr. 5483 vom 20.9.1955 | 650 070/178 018 | Sandiger Kalk bis kal- kiger Sandstein, viel Nummuliten | Hohgantserie; Ober-Eozän | Wildhorngebiet | 8 Blöcke |
| 124(*) (120) | Gruppe von 5 Find- lingen aus «Nummu- litenkalk» auf der Leui | Niedersimmental Oberwil i. S. | RRB Nr. 5482 vom 20.9.1955 | 601 799/169 046 | Biotit-Gneis | Altkristallin | Zone der nördl. kristal- linen Schiefer des Aarmassivs | Kindlistein |
| 125 (128) | Granitfindling im Seftigwald | Seftigen Seftigen | RRB Nr. 5481 vom 20.9.1955 | 608 447/182 555 | Kalkiger Sandstein mit Nummuliten und Disco- cyclinen | Hohgantserie; Ober-Eozän | Wildhorngebiet | |
| 126(*) (129) | Groupe de quatre blocs erratiques à l'entrée sud des Gorges de Court | Moutier Court | RRB Nr. 5479 vom 20.9.1955 | 593 156/232 728 | Gneis, granitisch | Altkristallin | Zone der nördl. kristal- linen Schiefer des Aarmassivs | |
| | | | | | Sericit-Schiefer, karbo- natführend | Meta-Arkose | vermutl. Bernhard-Decke (Isérables-Liddes-Bourg St. Pierre) | |
| | | | | | Granat-Amphibolit Quarz-Porphyr Heller Kalk | Malm | Saaser- od. Mattertal Jura | |

| | | | | | | | | |
|-----------------|--|----------------------------------|----------------------------------|-----------------|---|--|--|---------------------------|
| 127* (130) | («Arkesine») de Bellelay/La Bortière | Moutier Saicourt | RRB Nr. 5477 vom 20. 9. 1955 | 580 739/233 963 | Meta-Hornblende-Granit, übergehend in Chlorit-Sericit-Gneis | Arolla-Serie | Dent-Blanche-Decke | |
| 128* (131) | («Gneis de Chlorit») de Bellelay | Moutier Saicourt | RRB Nr. 5480 vom 20. 9. 1955 | 580 070/234 574 | Chlorit-Albit-Schiefer, magnetitführend | Meta-Diorit (Casanna-Schiefer?) | Wallis | |
| 129* (132) | Caillou de Sornetan | Moutier Sornetan | RRB Nr. 5478 vom 20. 9. 1955 | 583 791/235 632 | Quarzit, porös (verschieden grosse Quarzkörner) | Konkretion in Hupperde; Eozän | Jura | |
| 130* (133) | («Nummulitenkalkblock») von Weissenbach | Obersimmental Boltigen | RRB Nr. 7286 vom 16. 12. 1955 | 594 715/161 445 | Sandstein mit kalkigem Bindemittel (bimodal) | vermutl. Hohgant-Sandstein; Ober-Eozän | | |
| 131(*) (134) | 7 Findlinge aus «Habkern-Granit» bei der alten Mühle | Thun Horrenbach-Buchen | RRB Nr. 7530 vom 11. 12. 1956 | 624 415/181 320 | Biotit-Granit mit roten Kalifeldspäten | Habkern-Granit (exot. Granit) | nähere Umgebung (Wildflysch) | alle 7 Blöcke gleichartig |
| 132 (135) | «Quarzitblock» St. Waldenburgswald | Aarwangen Madiswil | RRB Nr. 7839 vom 21. 12. 1956 | 628 320/224 860 | Quarzit | | vermutl. Wallis | |
| 133* (136) | «Vögellistein» Bönigallmend | Interlaken Bönigen | RRB Nr. 614 vom 25. 1. 1957 | 634 670/169 600 | Biotit-Gneis | Altkristallin | Zone der nördl. kristallinen Schiefer des Aarmassivs | |
| 134* (137) | «Rüttistein» bei Hondrich | Niedersimmental Spiez | RRB Nr. 615 vom 25. 1. 1957 | 618 740/168 905 | Fein-Sandstein mit kalkigem Bindemittel | vermutl. Hohgant-Sandstein; Oberes Eozän | Berner Oberland | |
| 135– 137 | 3 Findlinge in der Gemeinde Neuenegg: | Laupen Neuenegg | RRB Nr. 3194 vom 21. 5. 1957 | 589 166/193 963 | Quarzit | | | |
| 135* (138) | «Quarzitsandstein»-Findling beim Schulhaus | | | | | | | |
| 136* (139) | Findling aus «Zweiglimmergneis» am Sonnenrain | | | 589 824/195 103 | Zweiglimmer-Gneis | Altkristallin | vermutl. Aarmassiv | |
| 137* (140) | Findling aus «Augengneis» am Fischenrain | | | 589 450/194 866 | Grauer Augengneis | vermutl. Randagneis | Bernhard-Decke | |
| 138* (141) | Schalenstein im Längholz | Nidau Brügg | RRB Nr. 3193 vom 21. 5. 1957 | 587 459/220 543 | Chlorit-Sericit-Gneis mit Rostflecken | Casanna-Schiefer | Bernhard-Decke | Schalenstein |

| Name () alte Num- mer | Name | Amtsbezirk Gemeinde | Schutzbeschluss | Koordinaten | Gestein | Petrographische oder stratigra- phische Zuordnung | Herkunft | Bemerkungen |
|---------------------------------|---|----------------------------------|-----------------------------------|--------------------------------------|--|---|--|--|
| 139* (142) | «Granit du Mont- blanc» de la Combe | Courtelayr Sonvilier | RRB Nr. 4471 vom 25. 7. 1958 | 563 987/220 711 | Biotit-Granit, mit kleinen basischen Schollen | Mont-Blanc-Granit, typische Randfacies | Mont-Blanc-Massiv | |
| 140* (36) | «Habkerngranit» im Kirchhof | Thun Thierachern | RRB Nr. 2478 vom 5. 5. 1959 | 610 294/178 096 | Biotit-Granit mit roten Kalifeldspäten | Habkern-Granit (exot. Granit) | Wildflysch | |
| 141- 143 | 3 Findlinge am Süd- fuss des Pintel | Niedersimmental Wimmis | RRB Nr. 6160 vom 6. 11. 1959 | | | | | |
| 141* (143) | «Biotit-Gneis» | | | 615 830/169 242 | Biotit-Gneis mit dunk- lem Mikroklin | Altkristallin | Zone der nördl. kristal- linen Schiefer des Aarmassivs | |
| 142 (144) | «Doggersandstein» | | | (615 844/169 250) | Sandstein | Dogger, Helvetikum | Berner Oberland (evtl. Faulhorngebiet) | Block nicht mehr vorhanden |
| 143* (145) | «Nummulitenkalk» | | | (615 848/169 253) | Nummulitenkalk, stark sandig, mit Disco- cyclinen | Hohgantserie; Oberes Eozän | Berner Oberland | Block nicht mehr vorhanden |
| 144* (146) | Katzenstein | Niedersimmental Spiez | (RRB Nr. 5049 vom 19. 8. 1960) | 619 006/171 186 | Biotit-Granit mit Pinit, feinkörnig, stark ge- schiefert | Innertkirchner- Kristallin | Nordrand des Aarmassivs | RRB ersetzt. Siehe Nr. 144 1969 |
| 145- 149 | 5 Findlinge in der Stadt Bern | Bern Bern | RRB Nr. 5180 vom 26. 8. 1960 | | | | | |
| 145* (46) | Bernhard-Studer- Stein | | | 599 855/199 839 | Biotit-Chlorit-Gneis | Altkristallin vermutl. Erstfel- der-Gneis | Aarmassiv | Denkstein für den Geologen Bernhard Studer |
| 146* (147) | Edmund von Fellen- berg-Stein | | | 600 778/198 940 (599 850/199 900) | Biotit-Granodiorit | Grimsel-Granodiorit | Aarmassiv | Denkstein für den Geologen Edmund von Fellenberg |
| 147* (148) | Isidor Bachmann- Stein | | | 600 776/198 954 (599 850/199 900) | Biotit-Sericit-Gneis | Meta-Granit | vermutl. Aarmassiv | Denkstein für den Geologen Isidor Bachmann |

| | | | | | | | | |
|---------------|---|---|----------------------------------|--|---|--|---|--|
| 148* (149) | Denkstein im Wankdorf-Stadion | | | 602 097/201 404 (604 330/193 430) | Kalk, dicht, dunkel | Hochgebirgskalk, Helvetikum (Malm Untere Kreide) | Berner Oberland | Denkstein für den Allg. Turnverband der Stadt Bern |
| 149* (150) | Innertkirchner-Granit an der Grabenpromenade | | | 600 700/199 770 | Chlorit-Sericit-Gneis | Meta-Granit vermutl. Innertkirchner-Kristallin | Aarmassiv (Nordrand) | |
| 150 (151) | Birs Matten-Basis-höhle | Laufen Nenzlingen, Zwingen | RRB Nr. 7340 vom 22. 11. 1961 | 608 385/254 880 | Korallenkalke und Oolithe, Riff-Facies | Rauracien | anstehend | Prähistorische Höhle |
| 151(*) | 5 Findlinge aus Granit aus dem Oberhasli und alle Findlinge im Bett und am Ufer des Amletenbaches | Thun Uetendorf | RRB Nr. 5750 vom 24. 8. 1962 | 609 472/181 253 | Biotit-Granit (4 Blöcke) Biotit-Gneis, chloritisiert (1 Block) | Zentraler Aaregranit Altkristallin (vermutl. Meta-Granit) | Aarmassiv Zone der nördl. kristallinen Schiefer des Aarmassivs | Im Naturschutzgebiet Amletentäli. Die Findlinge im und am Amletenbach sind nicht näher bestimmt. |
| 152- 161* | 10 Findlinge im Gummeholz östl. von Gaicht | Nidau Twann | RRB Nr. 6033 vom 30. 8. 1963 | 580 034/217 817 580 118/217 884 580 154/217 769 580 231/217 852 580 409/217 815 580 401/217 835 580 407/217 836 580 421/217 862 580 428/217 856 580 426/217 864 | Biotit-Granit | Mont-Blanc-Granit | Mont-Blanc-Massiv | alle 10 Blöcke gleichartig |
| 152 | | | | | | | | |
| 153 | | | | | | | | |
| 154 | | | | | | | | |
| 155 | | | | | | | | |
| 156 | | | | | | | | |
| 157 | | | | | | | | |
| 158 | | | | | | | | |
| 159 | | | | | | | | |
| 160 | | | | | | | | |
| 161 | | | | | | | | |
| 162 | Findling aus Hornblende-Granit auf der Ländte | Nidau Twann | RRB Nr. 6033 vom 30. 8. 1963 | 578 620/215 870 | Hornblende-Granit | Arolla-Serie | Dent-Blanche-Decke | Denkstein; Geschenk von R. Bigler an den Verkehrsverein Twann |
| 163* (21) | Hohler Stein östl. von Gaicht | Nidau Twann | RRB Nr. 6033 vom 30. 8. 1963 | 580 392/217 825 | Biotit-Granit, grosse Kalifeldspäte, Sandquarz | Mont-Blanc-Granit | Mont-Blanc-Massiv | heute besser: «Hohler Stein» |

| Name () alte Num- mer | Name | Amtsbezirk Gemeinde | Schutzbeschluss | Koordinaten | Gestein | Petrographische oder stratigra- phische Zuordnung | Herkunft | Bemerkungen |
|---------------------------------|--|---------------------------------------|----------------------------------|--------------------------------------|---|---|-------------------------|--|
| 164 | Denkstein für Dr. J. R. Schneider | Büren Meienried | RRB Nr. 978 vom 11. 2. 1964 | 592 149/221 037 (594 180/219 625) | Chlorit-Sericit-Gneis, augit | Arolla-Serie | Dent-Blanche-Decke | Denkstein für den Initianten der Jurage- wässerkorrektion J. R. Schneider |
| 165 | «Chlorit-Serizit- Gneis» südl. des neuen Schulhauses | Büren Meinisberg | RRB Nr. 978 vom 11. 2. 1964 | 593 040/223 170 | Chlorit-Sericit-Albit- Gneis | | vermutl. Bernhard-Decke | |
| 166* | Bloc erratique pyra- midal en «gneiss granitique à horn- blende» sur la rive nord de la Suze | Courtelary Cortébert | RRB Nr. 977 vom 11. 2. 1964 | 574 646/226 660 | Meta-Granit, hornblende- führend | Arolla-Serie | Dent-Blanche-Decke | 2 gleichartige Blöcke |
| 167 | Deux blocs erratiques en «gneiss graniti- que à hornblende» près de la patinoire | Courtelary St. Imier | RRB Nr. 977 vom 11. 2. 1964 | 566 331/222 008 | Meta-Granit, hornblende- führend | Arolla-Serie | Dent-Blanche-Decke | |
| 168* | Bloc erratique en «schiste à horn- blende» sur la place de l'école | Courtelary Sonvilier | RRB Nr. 977 vom 11. 2. 1964 | 564 071/221 028 (564 510/221 350) | Chlorit-Epidot-Schiefer, karbonatführend | | Wallis | |
| 169 | Bloc erratique en «schiste de Casan- na» près de Marnin | La Neuveville La Neuveville | RRB Nr. 977 vom 11. 2. 1964 | 575 888/214 088 (576 000/214 300) | Kristalliner Schiefer | Casanna-Schiefer | Bernhard-Decke | |
| 170 | Bloc erratique gra- nitique à écuellen sur le pâturage du Jorat | Courtelary Orvin | RRB Nr. 7752 vom 29. 10. 1965 | 582 315/222 187 | Granit | | Wallis | Schalenstein; im Natur- schutzgebiet Pâturage du Jorat |
| 171* | Unterbergstein | Thun Blumenstein | RRB Nr. 3971 vom 7. 6. 1966 | 605 207/175 818 | Granit, feinkörnig, mit Pinit. Quarz- und Cal- citadern. Aplit-Gang | vermutl. Innert- kirchner-Kristallin | Aarmassiv (Nordrand) | |
| 172- 175 | 4 Blöcke am Murtlen- rain | Seftigen Burgstein | RRB Nr. 3971 vom 7. 6. 1966 | | Biotit-Granit, vergrünt | Gastern-Granit | Aarmassiv (Gastental) | alle 4 Blöcke gleichartig |

| | | | | | | | | | |
|------|-----------------------------------|---------------------------------|----------------------------------|--------------------------------------|---|--|---|--|--|
| 172* | Nr. 1 | | | 603 973/182 084 | | | | | «Murtlechlische (Turm)» «Murtlechlische (Schiff)» |
| 173* | Nr. 2 | | | 604 037/182 100 | | | | | |
| 174* | Nr. 3 | | | 604 087/182 076 | | | | | |
| 175* | Nr. 4 | | | 604 094/182 071 | | | | | |
| 176 | Findling im Stieren-weidhölzli | Sefügen Rüeggisberg | RRB Nr. 3971 vom 7.6.1966 | 598 493/183 081 | Kieselkalk | Tschingelkalk; Untere Kreide, Hauterivien | Doldenhorndecke | | |
| 144* | Findlingsgruppe Katzenstein | Niedersimmental Spiez | RRB Nr. 8726 vom 23. 12. 1969 | | verschiedenartige Gneise | Altkristallin | Zone der nördl. kristal-linen Schiefer des Aarmassivs | Siehe Nr. 144 1960. Erweiterung des Schutzes auf die ganze Gruppe | |
| 177 | Errat. Block im Aebersbühl | Sefügen Burgistein | Verfügung vom 6. 2. 1974 | 604 516/181 306 | Biotit-Granit | Gastern-Granit | Gasterntal | | |
| 178 | «Blutstein» | Erlach Ins | Verfügung vom 18. 3. 1974 | 574 929/206 026 | Gneis bis Mylonit, Meta-Granit | | vermutl. Aiguilles-Rouges-Massiv | | |
| 179 | Schalenstein im Grossholz | Erlach Lüscherz | Verfügung vom 18. 3. 1974 | 578 328/209 310 | Sandstein, feinkörnig | Vaulruz-Sandstein, Rupélien (Unt. Meeresmolasse) | Alpenrand (Kantone VD oder FR) | Schalenstein | |
| 180 | Schalenstein beim Budlig-Acker | Erlach Lüscherz | Verfügung vom 18. 3. 1974 | 577 556/209 599 | Granit | | | Schalenstein | |
| 181 | Schalenstein III auf dem Jolimont | Erlach Gals | Verfügung vom 18. 3. 1974 | 572 148/209 114 | Chlorit-Epidot-Albit-Schiefer, glaucophan-führend | Bernhard-Decke (Ophiolith-Serie) | südl. Wallisertäler | Schalenstein | |
| 182 | Kalk-Findling beim Friedhof | Erlach Müntschemier | Verfügung vom 18. 3. 1974 | 577 089/205 309 (576 540/205 905) | Kalk mit Fossilien-trümmern, Quarz und Limonit | | | Schalenstein; zu- gleich Denkstein für die Güterzusammen- legung Müntschemier | |
| 183 | Gneis-Findling beim Friedhof | Erlach Müntschemier | Verfügung vom 18. 3. 1974 | 577 081/205 314 (576 540/205 905) | Biotit-Gneis | | | Denkstein für Ing. A. Peter | |
| 184 | Gabbro-Findling beim Bahnhof | Erlach Ins | Verfügung vom 18. 3. 1974 | 574 225/205 510 | Meta-Gabbro mit Chrom-omphazit, eklogitfaziell | Allalin-Gabbro | Region Saas Fee/ Zermatt | | |

| Name () alte Num- mer | Name | Amtsbezirk Gemeinde | Schutzbeschluss | Koordinaten | Gestein | Petrographische oder stratigra- phische Zuordnung | Herkunft | Bemerkungen |
|---------------------------------|--|-----------------------------------|----------------------------------|--------------------------------------|---|---|---|--|
| 185* | Mineralkluft Gersten- egg | Oberhasli Guttannen | RRB Nr. 4739 vom 11. 12. 1974 | 667 485/158 540 | Nebengestein: Grimsel- Granodiorit | - | anstehend | Mineralkluft ³ |
| 186 | Gneis in der Hubel- mauer-Anlage in Habstetten | Bern Bolligen | Verfügung vom 9. 10. 1975 | 604 535/203 560 (604 800/202 150) | Biotit-Hornblende-Gneis | | | |
| 187 | Eklogit im Wegdrei- eck im Harnischhut | Bern Bolligen | Verfügung vom 9. 10. 1975 | 606 171/204 057 (606 149/204 525) | Eklogit | Schlieren in Allalin-Gabbro | Region Saas Fee/Zermatt | |
| 188 | Backofenstein | Obersimmental Boltigen | Verfügung vom 20. 12. 1976 | 595 970/164 720 | Breccie | Hornfluh-Breccie Mesozoikum (Breccien-Decke) | Obersimmental (zwischen Laubegg und Flühweid) | |
| 189 | Schwendlistenstein | Frutigen Aeschi | Verfügung vom 20. 12. 1976 | 622 450/166 090 | Kalk, sandig, ohne Fossilien | Helvetikum | Dreispietz-Schwalmere- Morgenberghorn (Lokal- moräne Suldgletscher) | |
| 190 | Findlingsgruppe auf der Steinbodenalp | Signau Eggiwil | Verfügung vom 20. 12. 1976 | 630 430/191 195 | Chlorit-Gneis Chlorit-Sericit-Gneis, stilpnomelanführend Gneis mit grobkörnigem Aplit | Altkristallin Altkristallin Altkristallin | Aarmassiv Aarmassiv (Guttannen- Gauli) Aarmassiv | 3 Blöcke |
| 191 | Kalkfindling auf der Steinbodenalp | Signau Eggiwil | Verfügung vom 20. 12. 1976 | 630 660/191 680 | Kalk, mikrokristallin mit Calcitadern | | | |
| 192 | Findling im Schwar- zenbach «Grauer Stein» | Signau Langnau | Verfügung vom 10. 4. 1978 | 628 354/199 641 | Quarz-Sandstein, konglomeratisch | | | alter Grenzstein |
| 193* | Findling bei Hornbach | Trachselwald Sumiswald | Verfügung vom 10. 4. 1978 | 629 322/210 670 | Biotit-Granit mit gros- sen Kalifeldspäten und basischen Schollen | Vallorcine-Granit (dunkle Varietät) | Aiguilles-Rouges-Massiv (Umgebung von Miéville) | Denkstein für Melio- rationsstrassenbau |
| 194* | 9 Findlinge und 1 Blockgruppe | Nidau Tüscherz-Alfermée | Verfügung vom 31. 5. 1978 | 580 950-582 330 217 945-219 310 | Biotit-Granit, vergneist | Mont-Blanc-Granit | Mont-Blanc-Massiv | 1 Schalenstein und 1 Grenzstein. ⁴ Blockgruppe aus 4 Blöcken |

| | | | | | | | | |
|------|--|---|---------------------------------|---|---|---|--|--|
| 195 | Findling «Grauer Stein» auf dem Büttenberg | Büren Pieterlen | Verfügung vom 31. 5. 1978 | 591 580/223 750 | Biotit-Granit, grobkörnig | vermutl. Mont-Blanc-Granit | vermutl. Mont-Blanc-Massiv | Alter Grenzstein Schalenstein? |
| 196* | 34 Findlinge und 2 Blockgruppen in den Amtsbezirken Interlaken und Oberhasli | Interlaken Oberhasli Brienz, Brienzwiler, Hofstetten, Schwanden, Hasliberg, Meiringen | Verfügung vom 10. 10. 1978 | 644 030–647 225 174 370–176 350 + 646 700–654 260 177 496–180 600 | Gneise, verschiedenartige (11 Blöcke) Biotit-Granite (40 Blöcke) Biotit-Granodiorite (3 Blöcke) Fein-Sandstein, eisen-schüssig (1 Block) | Altkristallin Zentraler Aaregranit Grimsel-Granodiorit | Aarmassiv (Oberhasli) Aarmassiv (Oberhasli) Aarmassiv (Oberhasli) | 55 Blöcke |
| 197* | Eiszeit-Reservat Ostermundigenberg-Grossholz | Bern Bolligen, Muri | RRB Nr. 3923 vom 6. 12. 1978 | 604 180–605 250 198 575–199 960 | Gneise, verschiedenartige (19 Blöcke) Biotit-Granite, homogen (2 Blöcke) Meta-Granite, fleckig (2 Blöcke) Muskovit-Chlorit-Schiefer, granatführend (1 Block) Sandsteine, Kieselkalk, Kalk (5 Blöcke) Gneise, verschieden- artige | Unterer Dogger (Helvetikum) Altkristallin Zentraler Aaregranit Innertkirchner- Lauterbrunnen- Kristallin Helvetikum | Aarmassiv Aarmassiv Aarmassiv Wallis (?) Berner Oberland südliche Walliser- täler | 29 Blöcke, davon 1 Schalenstein ⁵ 7 Blöcke, davon 3 eindeutige und 4 un- sichere Schalensteine ⁶ |
| 198 | Schalensteine auf dem oberen Mattstettenberg | Bern, Fraubrunnen Bolligen, Mattstetten | Verfügung vom 8. 12. 1978 | 606 500–607 213 205 702–205 900 | | | | |
| 199 | Findlingsreservat Längholz bei Biel | Biel, Nidau Biel, Brugg | Verfügung vom 12. 12. 1980 | 586 930–588 761 219 595–221 093 | Hornblende-Granite und verwandte Gesteine (20 Blöcke) Marmore (4 Blöcke) Biotit-Granite (9 Blöcke) Amphibolith (1 Block) Schiefer, kristalline (16 Blöcke) Konglomerat (1 Block) | Arolla-Serie Mont-Blanc-Granit Ophiolith-Zone Casanna-Schiefer u. a. Vallorcine-Konglo- merat | Dent-Blanche-Decke Mont-Blanc-Massiv Vispertäler Bernhard-Decke (z. T. Val de Bagnes) Mulde zwischen Mont- Blanc- u. Aiguilles- Rouges-Massiv | 51 Blöcke, davon 2 eindeutige und einige unsichere ⁷ Schalensteine |

| Name () alte Num- mer | Name | Amtsbezirk Gemeinde | Schutzbeschluss | Koordinaten | Gestein | Petrographische oder stratigra- phische Zuordnung | Herkunft | Bemerkungen |
|---------------------------------|---|--------------------------------|------------------------------|-----------------|---------------|---|---|-------------|
| 200 | Findling bei der ARA Neubrücke | Bern Bern | Verfügung vom 20. 2. 1985 | 599 140/202 388 | Konglomerat | Vallorcine-Konglo- merat; Karbon | Mulde zwischen Mont- Blanc- u. Aiguilles- Rouges-Massiv | |
| 201 | Habkern-Granit beim Rossgrind «Murchison-Block» | Interlaken Unterseen | Verfügung vom 20. 6. 1986 | 631 610/173 620 | Biotit-Granit | Habkern-Granit | anstehend (Einschluss im Wildflysch) | 8 |

Th. Aeberhard

Annang: Ergänzung zum Verzeichnis der Naturschutzgebiete im Kanton Bern
Neue und überarbeitete Schutzgebiete 1986

1. Gebiete von nationaler Bedeutung
Keine Veränderungen.

2. Gebiete von kantonalen bzw. regionaler Bedeutung

| Nummer | Name | Amtsbezirk(e) Gemeinde | RRB Nr. + Datum bzw. Verfügung Datum | Fläche in ha | Kurzbeschreibung |
|--------|------------------|---------------------------|---|-----------------|--|
| *31 | Lobsigensee | Aarberg | 5027 vom 19. 11. 1986 | 3 | Kleinsee mit gut ausgebildeter Verlandungszone (Schwimmblattgürtel) |
| *61 | Wyssensee | Interlaken Hofstetten | 5455 vom 10. 12. 1986 | 3 | Kleinsee mit Karsterscheinungen, Mischwald auf blockreichem Untergrund stockend |
| 145 | Chnuchelhusgrube | Aarberg Grossaffoltern | 5026 vom 19. 11. 1986 | 3 | Ehemalige Kiesgrube, Mosaik verschiedenster Standorte mit trocken bis nass |

3. Gebiete von lokaler Bedeutung

| Nummer | Name | Amtsbezirk(e) Gemeinde | RRB Nr. + Datum bzw. Verfügung Datum | Fläche in ha | Kurzbeschreibung |
|--------|------------|-----------------------------|--|-----------------|--|
| 133 | Hofenwald | Bern Wohlen | Verfügung vom 20. 11. 1986 | 1 | Bedeutender Orchideenstandort (vor allem Purpurorchis) |
| 151 | Gwattmösli | Thun Thun | Verfügung vom 24. 2. 1986 | 1 | Feuchtgelände mit Teichen und Tümpeln, reich an Amphibien und Sumpf- und Wasserpflanzen |
| 152 | Kandergand | Niedersimmental Reutigen | Verfügung vom 9. 12. 1986 | 1 | Kanderaltlauf mit reichen Sumpf- und Wasser- pflanzenbeständen |

* Bestehende Schutzgebiete, Anpassung der Grenzen und der Schutzbestimmungen.

Flächen, Stand: Ende 1986

| | |
|-------------------------------------|-----------|
| 36 Gebiete von nationaler Bedeutung | 26 729 ha |
| 55 Gebiete von regionaler Bedeutung | 7 070 ha |
| 58 Gebiete von lokaler Bedeutung | 1 917 ha |
| Total | 35 716 ha |

